

II. Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung der Schule.

A. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte wöchentliche Stundenzahl.

Lehrgegenstände.	Sexta	Quinta	Quarta	Tertia	Secunda	Prima	Summe
Religion	3	2	2	2	2	2	13
Deutsch	5	4	5	5	4	3	26
Französisch	6	6	6	5	5	5	33
Englisch	—	—	—	5	4	4	13
Geschichte	1	1	2	2	2	2	10
Erdkunde	2	2	2	2	1	2	11
Rechnen und Mathematik. .	4	4	5	5	5	5	28
Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	—	10
Naturlehre	—	—	—	—	3	5	8
Schreiben	2	2	2	—	—	—	6
Freihandzeichnen	—	2	2	2	2		8
Linearzeichnen (wahlfrei)	—	—	—	(2)	(2)		(4)
Turnen	3	3	3	3	3		15
Singen	2	2	3				7
Summe	30	30	33	35(+2)	35(+2)	35(+2)	188(+4)

B. Unterrichtsverteilung.

Lehrer.	Ordinariat.	Secunda.	Tertia.	Quarta.	Quinta.	Sexta.	Summe.
Dr. Harnisch, kommiss. Direktor.	—	5 Französisch 4 Englisch				6 Französisch	15
Dr. Lorenz.	II.	2 Religion 4 Deutsch 2 Geschichte 1 Erdkunde	2 Religion 5 Deutsch	2 Religion		5 Deutsch	23
Habenicht.	III.	5 Math. matik 3 Naturbeschr. 2 Naturlehre	5 Mathematik 2 Naturbeschr.	3 Mathematik 2 Naturbeschr.	2 Naturbeschr.		24
Hüttner.	IV.		5 Französisch 2 Geschichte 2 Erdkunde	5 Deutsch 6 Französisch 2 Geschichte 2 Erdkunde			24
Dr. Pitschel, wissensch. Hilfslehrer.	V.		5 Englisch		2 Religion 4 Deutsch 1 Geschichts- erzählungen 6 Französisch 2 Erdkunde	3 Religion	23
Platz, (zugleich städtischer Oberturnlehrer).	—	3 Turnen	3 Turnen	2 Rechnen 3 Turnen	4 Rechnen 3 Turnen	2 Erdkunde 3 Turnen	23
Prössdorf.	VI.	2 Freihandzeichnen 2 Linearzeichnen		2 Schreiben 2 Zeichnen	2 Schreiben 2 Zeichnen 2 Singen	1 Geschichts- erzählungen 4 Rechnen 2 Naturbeschr. 2 Schreiben 2 Singen	27

C. Erledigte Lehraufgaben.

Secunda. — Ordinarius Dr. Lorenz.

Religion. 2 St. Das Reich Gottes im Neuen Testament; eingehend die Bergpredigt, auch Gleichnisse. Sicherung der erworbenen Katechismuskennntnisse. Wiederholung des eingprägten Liederschatzes. Erklärung einiger Psalmen. Reformationsgeschichte im Anschluss an ein Lebensbild Luthers. Dr. Lorenz.

Deutsch. 4 St. Allmähliches Hervorheben der poetischen Lesestoffe vor den prosaischen. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. Belehrungen aus der Poetik und Rhetorik. Durchnahme von Homers Ilias und Odyssee (Übersetzung von Voss), sowie des Liedes von der Glocke. Dr. Lorenz.

Aufgaben für die Aufsätze: 1. Der Graf von Habsburg. 2. Das Leben der Nacht. 3. Luthers innere Entwicklung bis 1521 (Klassenarbeit). 4. Der Gedankengang von Geibels Tod des Tiberius. 5. Die sieben Gleichnisse Matthäus Kap. 13 (Klassenarbeit). 6. Die verschiedenen Arten, anderen unsere Gedanken mitzuteilen. 7. Wie verhilft Athene dem Odysseus zur Heimkehr? 8. Die Vorgänge beim Glockenguss (Klassenarbeit). 9. Was verdanken wir dem Schnee? 10. Paulus in Athen. 11. (Klassenarbeit).

Französisch. 5 St. Lesestoff: Thiers, Expédition de Bonaparte en Egypte. Einige französische Gedichte. Regelmässige Sprechübungen im Anschluss an das Gelesene sowie an Vorkommnisse des täglichen Lebens. Die notwendigsten Regeln von der Wortstellung, Syntax des Artikels und des Adjektivs. — Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, abwechselnd Diktate, Übersetzungen und Hausarbeiten, auch in Briefform. Der Direktor.

Englisch. 4 St. Lesestoff: Walter Scott, Tales of a Grandfather. Einige englische Gedichte. Regelmässige Sprechübungen im Anschluss an das Gelesene sowie an Vorkommnisse des täglichen Lebens. Syntax des Verbs: Hilfsverben, Infinitiv, Gerundium, Partizip, Gebrauch der Zeiten. — Schriftliche Arbeiten wie im Französischen. Der Direktor.

Geschichte. 2 St. Deutsche Geschichte vom Ausgang des Mittelalters bis 1748, insbesondere brandenburg-preussische Geschichte. Dr. Lorenz.

Erdkunde. 1 St. Wiederholung der physischen Erdkunde Deutschlands. Kartenskizzen. Dr. Lorenz.

Mathematik. 5 St. a) Arithmetik. 2 St. Lehre von den Potenzen und Wurzeln. Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten; quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. b) Planimetrie. 3 St. Ähnlichkeitslehre. Berechnung regulärer Vielecke und des Kreises. Konstruktionen. — Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, abwechselnd Haus- und Klassenarbeiten aus beiden Zweigen. Habenicht.

Naturbeschreibung. 3 St. a) im S. Botanik: Ergänzung und Wiederholung der Formenlehre, Systematik und Biologie. Die wichtigsten ausländischen Kulturpflanzen. Pflanzengeographie. Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Kryptogamen und Pflanzenkrankheiten. b) im W. Zoologie: Niedere Tiere, System der wirbellosen Tiere. Wiederholung des Systems der Wirbeltiere. Anatomie und Physiologie des Menschen. Gesundheitspflege. Habenicht.

Naturlehre. 2 St. Allgemeine Einleitung in die Physik. Mechanische Erscheinungen fester, flüssiger und luftförmiger Körper. Wärmelehre. Habenicht.

Freihand-Zeichnen. 2 St. (mit III kombiniert). Anleitung im richtigen Sehen und richtige, wahrheitsgetreue Wiedergabe von Licht und Schatten. Plastische Ausföhrungen nach einfachen Gipsmodellen. Prössdorf.

Linear-Zeichnen (wahlfrei). 2 St. (mit III kombiniert). Übung im Gebrauch von Zirkel, Lineal, Ziehfeder an Flächenmustern, Kreisteilungen und anderen gerad- und krummlinigen Gebilden. Prössdorf.

Gesang. 2 St. (kombiniert mit III und IV). Schwierigere Choräle, gemischtchörige Volks- und Vaterlandslieder, Motetten. Prössdorf.

Turnen. 3 St. Platz.

Tertia. — Ordinarius Habenicht.

Religion. 2 St. Das Reich Gottes im Alten Testamente. Wiederholung des in VI, V, IV gelernten Katechismus nebst Sprüchen. Wiederholung der früher gelernten Kirchenlieder und Einprägung von 3 neuen. Belehrung über das Kirchenjahr und die Bedeutung der gottesdienstlichen Ordnungen. Dr. Lorenz.

Deutsch. 5 St. Zusammenfassender Überblick über die wichtigsten der deutschen Sprache eigentümlichen grammatischen Gesetze. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke. Belehrung über die poetischen Formen. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Dr. Lorenz.

Französisch. 5 St. Lesen und Übersetzen von Lamé-Fleury, „Histoire de France“. Wiederholung der Lehraufgabe der Quarta. Gebrauch der Hilfsverben avoir und être. Syntax des Verbs: Gebrauch der Zeiten, Indikativ, Konjunktiv, Infinitiv, Particip. Sprechübungen im Anschluss an den Lesestoff u. s. w. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, Extemporale, Exercitium oder Diktat. Hüttner.

Englisch. 5 St. Erwerbung einer richtigen Aussprache durch praktische Übungen. Leseübungen, erste Versuche im Sprechen so oft als möglich. Aneignung eines beschränkten Wortschatzes. Durchnahme der regelmässigen und unregelmässigen Formenlehre. — Im Winter erste Übungen in zusammenhängender Lektüre im Anschluss an das Lehrbuch (Robin Hood und The Story of Macbeth). — Schriftliche Arbeiten in jeder Woche (etwa von Pfingsten ab): Diktat, Extemporale und Hausarbeit abwechselnd. — Dr. Pitschel.

Geschichte. 2 St. Weströmische Kaisergeschichte vom Tode des Augustus an, dann deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters. Hüttner.

Erdkunde. 2 St. Wiederholung der politischen Erdkunde Deutschlands, physische und politische Erdkunde der aussereuropäischen Erdteile ausser den deutschen Kolonien. Kartenskizzen. Hüttner.

Mathematik. 5 St. a) Arithmetik, im S. 3 St, im W. 2 St. Grundrechnungen mit absoluten Zahlen. Gleichungen ersten Grades, angewendet auf das praktische Leben. b) Planimetrie, im S. 2 St, im W. 3 St. Kreislehre. Sätze über Flächengleichheit und Berechnung geradliniger Figuren. Konstruktionen. — Schriftliche Arbeiten wie in II. Habenicht.

Naturbeschreibung. 2 St. a) im S. Botanik: Wiederholung und Erweiterung der Formenlehre, Systematik und Biologie mit Rücksicht auf die Erkennung des natürlichen Systems der Phanerogamen; b) im W. Zoologie: Gliedertiere und niedere Tiere. Habenicht.

Freihand-Zeichnen. 2 St. (mit II. combinirt). Ausführung farbiger Ornamente. Perspektivisches Zeichnen geometrischer Körper in frontalen und schrägen Stellungen. Prössdorf.

Linear-Zeichnen (wahlfrei). 2 St. (mit II combinirt). Wie II. Prössdorf.

Gesang. 2 St. (combinirt mit II und IV). Wie II. Prössdorf.

Turnen. 3 St. Platz.

Quarta. — Ordinarius Hüttner.

Religion. 2 St. Das Allgemeinste von der Einteilung der Bibel und die Reihenfolge der biblischen Bücher. Lesung wichtiger Abschnitte des Alten und Neuen Testaments behufs Wiederholung der biblischen Geschichten. Erklärung und Einprägung des 3. Hauptstückes. Auswendiglernen des 4. und 5. Hauptstückes. Wiederholung der in VI und V gelernten Kirchenlieder, Einprägung von 4 neuen. Dr. Lorenz.

Deutsch. 5 St. Grammatik. Der zusammengesetzte Satz. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre. Abwechselnd Rechtschreibeübungen in der Klasse und schriftliches freieres Nacherzählen des in der Klasse Gehörten (häusliche Arbeit alle vier Wochen). Lesen von Gedichten und Prosastücken. Nacherzählen. Auswendiglernen und verständnisvolles Vortragen von Gedichten. Hüttner.

Französisch. 6 St. Lesen und Übersetzen ausgewählter Abschnitte aus Dhombres et Monod „Biographies historiques“. Wiederholung der Lehraufgabe der Quinta, von avoir und être, der regelmässigen Verben und der Fürwörter. Bildung und Steigerung des Adverbs. Die unregelmässigen Verben in logischer Gruppierung. Gebrauch einzelner Konjunktionen. Gebrauch der Präpositionen de und a. Sprechübungen im Anschluss an den Lesestoff u. s. w. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, abwechselnd Extemporale, Exercitium oder Diktat. Hüttner.

Geschichte. 2 St. Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Grossen nebst Ausblick auf die Diadochenreiche und römische Geschichte bis zum Tode des Augustus. Hüttner.

Erdkunde. 2 St. Physische und politische Erdkunde von Europa ausser Deutschland, insbesondere der um das Mittelmeer gruppierten Länder. Kartenskizzen. Hüttner.

Rechnen und Mathematik. 5 St. a) Rechnen. 2 St. Dezimalrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen. Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben. Anfänge der

Buchstabenrechnung. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Platz. b) Planimetrie. 3 St. Lehre von den Geraden, Winkeln, Dreiecken und Parallelogrammen, Einführung in die Inhaltsberechnung, Einfache Konstruktionen. Habenicht.

Naturbeschreibung. 2 St. a) im S. Botanik: Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen. Übersicht über das natürliche Pflanzen-System. Lebenserscheinungen der Pflanzen; b) im W. Zoologie: Wiederholungen und Erweiterungen des zoologischen Lehrstoffs der früheren Klassen mit Rücksicht auf die Erkennung des Systems der Wirbeltiere. Schematisches Zeichnen. Habenicht.

Schreiben. 2 St. Aneignung einer deutlichen und geläufigen Handschrift. Übungen in Schnellschrift und Anfertigung der wichtigsten Geschäftsaufsätze. Prössdorf.

Freihand-Zeichnen. 2 St. Der Kreis und seine Teile. Zusammenstellung zu ornamentalen Figuren. Einübung nicht kreisförmiger Linien (Wellenlinie, Ellipse, Oval). Die fertigen Zeichnungen werden in mehreren Farbtönen angelegt. Prössdorf.

Gesang. 2 St. (kombiniert mit II und III). Wie II. Prössdorf.

Turnen. 3 St. Platz.

Quinta. — Ordinarius Dr. Pitschel.

Religion. 2 St. Biblische Geschichten des Neuen Testaments. Aus dem Katechismus: Wiederholung der Aufgabe der Sexta, dazu Erklärung und Einprägung des 2. Hauptstückes mit Luthers Auslegung nebst etwa 20 Bibelsprüchen. Wiederholung der in Sexta gelernten Kirchenlieder und Einprägung von 4 neuen. Dr. Pitschel.

Deutsch und Geschichtserzählungen. 4 und 1 St. a) Lesen und Erklären von Lesestücken und Gedichten. Nacherzählen. Auswendiglernen und verständnisvolles Vortragen von Gedichten. — Grammatik: Der einfache und der erweiterte Satz. Das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze. Wiederholung der Wortarten und der starken und schwachen Flexion. Rechtschreib- und Interpunktionsübungen. — Schriftliche Übungen: Wöchentliche Diktate i. S.; Diktate und kleine Aufsätze abwechselnd i. W. b) Erzählungen aus der griechischen (i. S.) und römischen (i. W.) Sage und Geschichte. Dr. Pitschel.

Französisch. 6 St. Systematische Durchnahme der Grammatik. Das Geschlechtswort, der sogen. Teilungsartikel im Nominativ und Akkusativ, das Notwendigste über Geschlecht der Substantive, Bildung der Mehrheit; Bildung der weiblichen Form des Adjektivs; die Steigerung des Adjektivs; die Fürwörter; die Zahlwörter genauer. Wiederholung und feste Einprägung der regelmässigen Konjugation, der Hilfsverben avoir und être; einige wichtige unregelmässige Verbalformen. Das Grammatische thunlichst im Anschlusse an den französischen Sprachstoff des Lehrbuches. Beständige Übungen in der Aussprache. Einfache Sprechübungen im Anschlusse an Gelesenes und an Vorgänge des täglichen Lebens. — Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, Diktat, Extemporale und Hausarbeit abwechselnd. Dr. Pitschel.

Erdkunde. 2 St. Physische und politische Erdkunde Deutschlands. Weitere Einführung in das Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karten. Anfänge im Entwerfen von einfachen Umrissen an der Wandtafel. Dr. Pitschel.

Rechnen. 4 St. Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Einfache Aufgaben der Regeldetri. Die deutschen Masse, Gewichte und Münzen nebst Übungen in der decimalen Schreibweise und den einfachsten decimalen Rechnungen. Alle 8 Tage eine Arbeit, abwechselnd Haus- und Klassenarbeiten. Platz.

Naturbeschreibung. 2 St. a) im S. Botanik: Vollständige Kenntnis der äusseren Organe der Blütenpflanzen. Vergleichung verwandter Arten; b) im W. Zoologie: Beschreibung wichtiger Wirbeltiere nebst Mitteilungen über Lebensweise, Nutzen und Schaden. Der Knochenbau des Menschen. — Übungen im schematischen Zeichnen. Habenicht.

Schreiben. 2 St. Anwendung der deutschen und lateinischen Schrift in einzeiligen Sätzen auf einfachen Linien. Übungen zum Freimachen der Hand. Prössdorf.

Freihand-Zeichnen. 2 St. Freies Zeichnen ebener Gebilde. Einübung der geraden Linie durch Darstellung von geradlinigen, ornamentalen Figuren, bes. Viereck, Achteck, Dreieck, Sechseck. Prössdorf.

Gesang. 2 St. Choräle und Volkslieder, zwei- und dreistimmig. Stimm- und Treffübungen. Die wichtigsten Molltonleitern, Aufbau von Accorden, versch. Tempograde, punktierte Noten, dynamische Zeichen. Übung im Vomblattsingen. Prössdorf.

Turnen. 3 St. Platz.

Sexta. — Ordinarius Prössdorf.

Religion. 3 St. Biblische Geschichten des Alten Testaments. Vor den Hauptfesten die betreffenden Geschichten des Neuen Testaments. — Aus dem Katechismus Durchnahme und Erlernung des 1. Hauptstückes mit Luthers Auslegung; einfache Worterklärung des 2. und 3. Hauptstückes ohne dieselbe. — Einprägung von etwa 20 Katechismussprüchen und von 4 Kirchenliedern. Dr. Pitschel.

Deutsch und Geschichtserzählungen. 5 und 1 St. Redeteile und Glieder des einfachen Satzes. Rechtschreibübungen in wöchentlichen Diktaten. Lesen von Gedichten und Prosastücken Mündliches Nacherzählen von Vorerzähltem. Auswendiglernen und verständnisvolles Vortragen von Gedichten. Dr. Lorenz. Geschichtserzählungen: Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte, von Gegenwart und Heimat ausgehend. Prössdorf.

Französisch. 6 St. Anleitung zu einer richtigen Aussprache. Leseübungen und erste Versuche im Französisch-Verstehen und Sprechen. Aneignung eines beschränkten Wortschatzes. Erlernung der regelmässigen Konjugation, sowie der Hilfsverben avoir und être. Das Notwendigste aus der Formenlehre des Substantivs, des Adjektivs, der Zahlwörter, im Anschluss an Gelesenes. — Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, abwechselnd Diktate und Reinschriften der in der Klasse vorgenommenen Rechtschreibübungen. Der Direktor.

Erdkunde. 2 St. Grundbegriffe der physischen und der mathematischen Erdkunde in Anlehnung an die nächste örtliche Umgebung. Erste Anleitung zum Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karten. Oro- und hydrographische Verhältnisse der Erdoberfläche im allgemeinen und nach denselben Gesichtspunkten Bild der engern Heimat (Quedlinburg, Umgebung von Quedlinburg, Provinz Sachsen). Platz.

Rechnen. 4 St. Wiederholung der 4 Grundrechnungsarten mit ganzen, unbenannten Zahlen. Die deutschen Masse, Münzen und Gewichte. Resolvieren und Reduzieren. Die 4 Grundrechnungsarten mehrfach benannter Zahlen mit Anwendung der dezimalen Schreibweise. Alle 8 Tage eine Arbeit, abwechselnd Haus- und Klassenarbeiten. Prössdorf.

Naturbeschreibung. 2 St. Im S. Botanik: Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen, im Anschluss daran Erklärung der Formen und Teile der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten, leicht erkennbarer Blütenstände und Früchte. Im W. Zoologie: Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel nach ausgestopften Exemplaren und Abbildungen, auch Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen oder Schaden u. s. w. Prössdorf.

Schreiben. 2 St. Abwechselnd 1 St. deutsche und 1 St. lateinische Schrift. Die Grossbuchstaben in beiderlei Schrift, arabische und römische Ziffern. Prössdorf.

Gesang. 2 St. Choräle und Volkslieder, ein- und zweistimmig. Stimm- und Treffübungen in den wichtigsten Durtonleitern, versch. Taktarten und Pausezeichen. Prössdorf.

Turnen. 3 St. Platz.

Befreiungen von der Teilnahme am evangelischen Religionsunterricht fanden nicht statt.

Turnen. Jede Klasse 3 Stunden wöchentlich. Hauptziel des Turnens ist, die leibliche Entwicklung der Jugend zu fördern, dem Körper Kraft, Gewandtheit und Ausdauer anzueignen, Mut und Vertrauen in die eigene Kraft zu wecken. Die Klassen Sexta bis Tertia turnen gesondert von einander unter unmittelbarer Leitung des Lehrers; ihre Übungen, auch die an Geräten haben die Form von Gemeinübungen aller oder mehrerer. Sekunda und Prima turnen zusammen, die Gerätübungen in Riegen unter Vorturnern, die zur Erfüllung dieser Aufgabe in besonderer Zeit befähigt werden. In allen Klassen werden Ordnungs-, Frei-, Handgerät- und Gerätübungen vorgenommen, die dem Alter, der Kraft und Fertigkeit der Schüler entsprechend ausgewählt werden. Spiele werden als notwendiger Bestandteil und richtige Ergänzung des Turnens im Turnunterrichte gepflegt. Im Schuljahr 1894/95 waren auf Grund ärztlicher Zeugnisse 8 Schüler von der Teilnahme am Turnunterrichte entbunden. Unglücksfälle und Verletzungen kamen nicht vor.

Die Bewegungsspiele haben ausser im Turnunterrichte auch noch ausserhalb desselben seit Gründung der Schule Pflege gefunden. Die Beteiligung war den Schülern freigestellt, wurde ihnen aber seitens der Schule dringend empfohlen. Während des Sommerhalbjahres 1894 wurde an jedem Mittwoch, sofern es die Witterung erlaubte, 1½ Stunde gespielt. An 19 Spieltagen spielten zusammen 1361 Schüler, im Durchschnitt an jedem Spieltage etwa 72 Schüler. Am regsten beteiligten sich die Schüler der Sekunda, die sich daher auch eine anerkennenswerte Fertigkeit in einzelnen Spielen erwarben. Ausser eigentlichen Spielen wurden in diesen Spielstunden auch volkstümliche Übungen vorgenommen.

Am Sedanfeste wurde in diesem Jahre im Anschluss an den Festakt in der Aula zum erstenmale eine Feier mit rein turnerischem Gepräge veranstaltet. Die Schüler zogen mit ihrer Musik von der Schule aus durch die Stadt nach dem Turnplatze. Sämtliche turnende Schüler führten dort einen Aufmarsch mit dem Gesange „Der Gott, der Eisen wachsen liess“ und eine Gruppe einfacher, aber anstrengender, von einem Schüler der Sexta mustergültig vorgetarnter Freiübungen aus. Dann wurden Wettübungen in zwei Abteilungen vorgenommen. Schüler unter 14 Jahren bildeten die I., solche von 14 Jahren und darüber die II. Abteilung.

a) Weitspringen:

in Abt. I. 70 Teilnehmer, Sieger Rudolf Klanert (Quarta) mit 4,60 m weitem Sprunge.

in Abt. II. 24 Teilnehmer, Sieger Ernst Hohmann (Sekunda) ebenfalls 4,60 m.

b) Weitwerfen mit dem kleinen vollen Gummiballe:

Abt. I. 38 Teilnehmer, Sieger Otto Hoffmann (Tertia), 63 m.

Abt. II. 18 Teilnehmer, Sieger Hermann Kettenbeil (Sekunda) 82 $\frac{1}{2}$ m.

c) Wettlaufen über 100 m:

Abt. I. 58 Teilnehmer, Sieger Rudolf Klanert (Quarta).

Abt. II. 14 Teilnehmer, Sieger Ernst Hohmann (Sekunda).

Den Schluss der Feier bildete eine Ansprache des Direktors, in welcher auf die Bedeutung dieser festlichen Veranstaltung hingewiesen und den Siegern Anerkennung ihrer Leistungen ausgesprochen wurde. Für jeden ihrer Siege erhielten sie ausserdem einen Kranz aus Eichenlaub. Darauf wurde der Rückmarsch zur Schule angetreten. Platz.

An dem wahlfreien Linear-Zeichnen beteiligten sich 21 Schüler. Prössdorf.



D. Zusammenstellung der beim Unterricht gebrauchten Lehr- und Übungsbücher.

Lehrfächer.	Lehrbücher.	Klassen.						Bemerkungen.
		VI	V	IV	III	II	I	
Religion.	Die Bibel	—	—	IV	III	II	I	Wird Ostern 1896 ersetzt durch Zahn-Giebe.
	Das Gesangbuch	VI	V	IV	III	II	I	
	Zahn-Giebe, Biblische Historien	VI	V	—	—	—	—	
	(Wangemann, Biblische Geschichten, II)	—	—	IV	—	—	—	
	Crüger, Kl. Katechismus	VI	V	IV	III	II	I	
Deutsch.	Hopf und Paulsiek, Lesebuch, bearb. Muff, bzw. Foss	VI	V	IV	III	—	—	Wird Ostern 1896, bzw. 1897 ersetzt durch Hopf-Paulsiek.
	(Weber, Welt im Spiegel der National-litteratur, II)	—	—	—	—	II	I	
	Engelien, Leitfaden, II	VI	V	IV	—	—	—	
	(Jütting, Sprachschule)	—	—	—	III	—	—	
	Regeln und Wörterverzeichnis	VI	V	IV	III	II	I	Wird Ostern 1896 ersetzt durch Engelien.
Französisch.	Plattner, Lehrgang, I	VI	V	IV	—	—	—	
	Ploetz, Schulgrammatik	—	—	—	III	II	I	
Englisch.	Gesenius, Elementarbuch	—	—	—	III	—	—	
	Gesenius, Grammatik	—	—	—	—	II	I	
Geschichte u. Erdkunde.	Andrae, Grundriss	—	—	IV	III	II	I	
	Daniel, Leitfaden	—	V	IV	III	II	I	
Rechnen und Mathematik.	Holzmüller, Elementar-Mathematik, I	—	—	IV	—	—	I	Wird Ostern 1896, bzw. 1897 ersetzt durch Holzmüller.
	(Kambly, Elementar-Mathematik, II)	—	—	—	III	II	—	
	Müller, Vierstellige Logarithmen	—	—	—	—	—	I	
	Bardey, Aufgaben-Sammlung	—	—	—	III	II	I	
	Boehme's Rechenhefte	VI	V	IV	—	—	—	
Naturbe-schreibung.	Bail, Botanik	VI	V	IV	III	II	—	
	Baenitz, Zoologie	—	—	—	III	II	—	
Naturlehre.	Sumpf, Grundriss der Physik	—	—	—	—	II	I	
	Rüdorff, Chemie I.	—	—	—	—	—	I	
Singen.	Erk und Greef, Sängerbain	VI	V	IV	III	II	I	

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Verf. des **Königl. Provinzial-Schulkollegiums** zu Magdeburg, vom 6. Sept. 1894: Der Herr Minister hat durch Erlass vom 11. Juli d. J. die in der Entwicklung zu einer höheren Lehranstalt begriffene Realschule zu Quedlinburg dem Königl. Provinzial-Schulkollegium unterstellt.

Ministerial-Erlass vom 24. Nov. 1894: Der Herr Minister empfiehlt wiederholt die Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen, herausg. vom Direktor Dr. Holzmüller.

Verf. des **Königl. Provinzial-Schulkollegiums**, vom 8. Dez. 1894: Die Errichtung der Prima zum Ostertermin 1895 wird genehmigt.

Verf. des **Königl. Provinzial-Schulkollegiums**, vom 7. Jan. 1895: Die Ferienordnung für das Jahr 1895 wird in folgender Weise festgesetzt:

Bezeichnung der Ferien:	Schluss des Schulunterrichts.	Wiederbeginn
Osterferien	Mittwoch, den 3. April	Donnerstag, den 18. April
Pfingstferien	Freitag, den 31. Mai	Donnerstag, den 6. Juni
Sommerferien	Sonnabend, den 6. Juli	Dienstag, den 6. August
Herbstferien	Sonnabend, den 5. Oktober	Dienstag, den 22. Oktober
Weihnachtsferien	Sonnabend, den 21. Dezember	Dienstag, den 7. Januar 1896.

Ministerial-Erlass vom 9. Jan. 1895: Der Herr Minister empfiehlt die „Volksausgabe“ von Moltke's Geschichte des Krieges von 1870/71.

Ministerial-Erlass vom 24. Jan. 1895: Der Herr Minister empfiehlt wiederholt den vaterländischen Roman Gerke Sutmene von Gerhard von Amyntor und das Dr. Güssfeldt'sche Werk über die Nordlandsreisen Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Verf. des **Königl. Provinzial-Schulkollegiums**, vom 24. Jan. 1895: Der Herr Minister hat neuerdings wiederum auf die Wichtigkeit hingewiesen, welche eine gute Handschrift für das praktische Leben hat, und die Notwendigkeit betont, auf die Pflege derselben auch über die Zeit des eigentlichen Schreibunterrichts hinaus bei den Zöglingen hinzuwirken.

Ministerial-Erlass vom 7. Febr. 1895: Der Herr Minister empfiehlt das in dem Kaiserlichen Gesundheitsamte ausgearbeitete Gesundheitsbüchlein.

Verf. des **Königl. Provinzial-Schulkollegiums**, vom 14. Febr. 1895: Die Wahl des wissenschaftlichen Hilfslehrers Dr. Pitschel zum Oberlehrer vom 1. April d. J. ab wird bestätigt, und die Berufung des wissenschaftl. Hilfslehrers Dr. Schmidt von der Oberrealschule zu Oldenburg zum wissenschaftl. Hilfslehrer an der Realschule zu Quedlinburg wird genehmigt.

III. Zur Geschichte der Anstalt.

1. Vorgeschichte. Die Bewegung zu Gunsten einer Realschule reicht in Quedlinburg mit ihren Anfängen bis weit in die erste Hälfte unseres Jahrhunderts zurück.

Durch den Ministerial-Erlass vom 24. Okt. 1837 war „der Unterricht in den für künftige Gewerbtreibende unmittelbar notwendigen Fächern zu Gunsten des Unterrichts

in den alten klassischen Sprachen auf den inländischen Gymnasien sehr beschränkt worden.“ Dies gab schon im Jahre 1838 dem damaligen Direktor des hiesigen Königl. Gymnasiums, Herrn Prof. Richter, „in der festen auf unbestreitbare Thatsachen gegründeten Überzeugung von dem Bedürfnis hiesiger Stadt, eine höhere Realschule zu besitzen“, Veranlassung, in Übereinstimmung mit dem Lehrerkollegium des Gymnasiums eine realistische Parallelklasse für Quarta und Tertia einzurichten, deren Schüler von der Teilnahme an dem griechischen Unterricht des Gymnasiums befreit wurden (dafür Deutsch, Französisch und Mathematik, auch Englisch). Schon im Jahre 1840 stellte sich das Bedürfnis heraus, noch eine höhere realistische Parallelklasse für die Secundaner und besseren Tertianer einzurichten. Die erforderlichen Mittel in Höhe von 400 Thalern jährlich wurden diesmal von der Stadt bewilligt; gleichzeitig übernahm die Stadt das Patronat über die beiden Realklassen des Kgl. Gymnasiums und berief Herrn Dr. Kurtze aus Halle als Lehrer für die neue Klasse. Direktor Richter anderseits versprach, dass „seinerseits und seitens seiner Mitarbeiter schon im Interesse des Gymnasiums kein Opfer uneigennützigcr Thätigkeit und Hingebung an die Sache gescheut werden würde, um den in Rede stehenden Mangel einer höheren Realschule unserer Stadt in Verbindung mit dem Gymnasialunterrichte nach Kräften zu ersetzen.“

Die Gründe, welche die Stadt zur Gewährung des Zuschusses veranlassten, waren dieselben, die neben anderen Erwägungen schliesslich zur Gründung der jetzigen Realschule geführt haben. „Wir sind — schreibt der Magistrat am 5. Dezember 1840 in der Vorlage für die Stadtverordneten-Versammlung — von der Nützlichkeit einer Realanstalt für die hiesige Stadt vollkommen überzeugt, glauben auch, dass zur Errichtung einer solchen Anstalt ein wahres Bedürfnis vorhanden ist, weil schon seit mehreren Jahren Söhne verschiedener hiesiger Bürger fremde Schulen besucht haben, um sich die zur Erlernung eines höheren Gewerbes erforderlichen Realkenntnisse zu verschaffen.“

Die Form der Ausführung, die ein an sich richtiger Gedanke hierbei gefunden hatte, war indessen verfehlt. Schon am 14. Okt. 1841 beklagen sich die Stadtverordneten darüber, dass das Kgl. Gymnasium von denjenigen seiner Schüler, welche die neu gegründete Realklasse besuchen, noch ein besonderes Schulgeld von 7 Thalern jährlich erhebe, und dass dadurch unbemittelte Eltern genötigt würden, „ihre Söhne aus diesen so nützlichen Unterrichtsstunden zurückzubehalten.“ Direktor Richter entschloss sich darauf, um „das Weiterbestehen dieser so heilsamen und notwendigen Anstalt“ zu ermöglichen, noch im Laufe des Schuljahres den Schulgeld-Zuschlag für die Realschüler aufzuheben und die ausfallende Summe auf den Gymnasial-Dispositionsfond zu übernehmen.

Ostern 1842 betrug die Zahl der Realschüler 23, die sich auf 3 Klassen verteilten; es wurde jetzt auch in Physik und Chemie unterrichtet. Inzwischen aber waren die städtischen Behörden zu der Überzeugung gelangt, dass eine gedeihliche Entwicklung der Realschule die Abtrennung derselben von dem Königl. Gymnasium notwendig mache. Die von dem Magistrat für diese Massregel geltend gemachten Gründe sind ein ehrendes Zeugnis dafür, wie einsichtige Stadtverwaltungen sich schon vor 50 Jahren mit den Gedanken beschäftigten, die in unseren Tagen durch die Schulreform vom Jahre 1892 endlich ihre Verwirklichung gefunden haben. „Einmal können — Vorlage des Magistrats an die Stadtverordneten-Versammlung, vom 1. April 1843 —

überhaupt nur sehr wenige irgend welchen Nutzen von unserer Realanstalt ziehen, weil bloss Gymnasiasten an dem Unterrichte in derselben teilnehmen dürfen, den wenigsten hiesigen Einwohnern aber ihre Verhältnisse gestatten, ihre Kinder das Gymnasium besuchen zu lassen. Sodann erscheint der Gymnasialunterricht nicht als besonders für die Vorbildung künftiger Gewerbetreibender geeignet. Zunächst für künftige Studierende bestimmt und eine wissenschaftliche Ausbildung bezweckend, ist er vorzugsweise auf Verbreitung der Kenntnis toter Sprachen gerichtet und nach den Verhältnissen solcher jungen Leute, welche bis zum 18. oder 19. Jahre die Schule besuchen, abgemessen und deshalb sehr vielseitig und mannigfaltig. Die Folge hiervon ist, dass Kinder, welche das Gymnasium sogleich oder doch bald nach der Konfirmation wieder verlassen müssen, zwar in vielen Fächern etwas, aber — wenigstens in den Realien — nichts Genügendes, nichts für das Leben Ausreichendes erlernen. . . . Nachdem in den benachbarten Städten Mühlhausen, Nordhausen, Aschersleben und Halberstadt bereits Realschulen entstanden sind, musste das Bedürfnis fühlbar werden, auch in hiesiger Stadt, in welcher viele Zeugmanufakturen, Färbereien, Appreturanstalten, Brennereien, Gerbereien u. s. w. sich befinden und die Kunstgärtnerei in einem bedeutenden Umfange betrieben wird, eine solche Anstalt ins Leben zu rufen.“

So reifte bei den städtischen Behörden vor 52 Jahren der Plan, die dem Königl. Gymnasium zugestandene Bewilligung von 400 Thalern jährlich wieder zurückzuziehen und dafür mit der „an und für sich schon ziemlich guten Benedicti-Knabenschule“ vorläufig zwei selbständige Realschulklassen als eine **besondere höhere Unterrichtsanstalt** zu verbinden. Am 14. Dezember 1843 wurde die neue Realschule in der Bockstrasse feierlich eingeweiht. Der Superintendent Schmidt hielt die Weihrede, Carl Benicken, Lehrer der Naturwissenschaften und Mathematik an der Realschule zu Halberstadt, und H. C. Presler, Kandidat des Predigtamts und dritter Lehrer der hiesigen Waisenschule, waren die ersten Lehrer, die an der Anstalt wirkten; der Schreib- und der Zeichenunterricht wurde den Lehrern Mahlecke und Steuerwaldt übertragen. Die ersten Schüler der Anstalt waren im Winterhalbjahr 1843/44 in Klasse I: Eduard Tetzner, Rudolf Mantel, Gustav Hanke, Franz Hanke, Otto Friedrich, Karl Liesenberg; in Klasse II: Theodor Wulfert, Theodor Rohden, Wilhelm Rohden, Heinrich Bothe, Wilhelm Wehmann, Rudolf Berger, Ernst Christ, August Lucas, Karl Schumann, Gustav Schmidt, Karl Gütte, August Gebhardt, Ludwig Kaiser, Ludwig Mumbrauer, Karl Belte, Gustav Zander, Karl Könnecke, Wilhelm Nordbeck, Karl Kniep, Rudolf Liesenberg, Karl Sommerburg, Wilhelm Altmann.

Schon Ostern 1844 stieg der Besuch der Realschule auf 42 Schüler; eine grosse Anzahl noch jetzt lebender Quedlinburger Bürger verdankt dieser Schule ihre Bildung.

2. Die Gründung der neuen Realschule. Eine Darstellung der Geschichte der alten Quedlinburger Realschule muss einer ausführlicheren Bearbeitung vorbehalten bleiben. Nur soviel ergibt sich aus dem oben Erwähnten, dass bei der Gründung der Anstalt schon der leitende Gedanke zu Grunde lag, die Realschule zu einer selbständigen realistischen höheren Lehranstalt auszubauen, sobald die Finanzlage der Stadt es gestatten würde. Da sich jedoch die Fürsorge der städtischen Behörden in den nächsten Jahrzehnten in erster Linie dem Ausbau des niederen und des gehobenen Volksschulwesens zuwandte, so kam die Entwicklung der Realschule vorerst nicht zu

dem ursprünglich geplanten Abschluss. Neben der Volksknabenschule entwickelte sich eine gehobene Volksschule, die sogenannte Bürger-Knabenschule.

So tief lag indessen das Bedürfnis nach einer Realschule in den Verhältnissen begründet, dass es bald aufs Neue kräftig zum Ausdruck kam, und dies schon zu einer Zeit, wo der grossartige Aufschwung, den das Realschulwesen seit 1890 genommen hat, noch keineswegs mit Bestimmtheit vorauszusehen war.

Am 10. März 1885 ersuchten die Stadtverordneten den Magistrat, zu prüfen, ob es nicht geraten sein möchte, die Bürger-Knabenschule in eine Realschule umzuwandeln. Ehe dieser Beschluss jedoch zu einem praktischen Ergebnis führte, wurde durch das Gesetz vom 14. Juni 1888 betr. die Erleichterung der Volksschullasten, die Sachlage verändert. Das erwähnte Gesetz ordnete die allgemeine Beseitigung des Volksschulgeldes an. Der Magistrat hegte die Befürchtung, dass er durch dieses Gesetz gezwungen werden könnte, auch an der Bürger-Knabenschule das Schulgeld abzuschaffen, wodurch diese Anstalt zweifellos ihren Charakter als den einer gehobenen Volksschule eingebüsst haben würde. Wie die weitere Entwicklung der Schulverhältnisse bewiesen hat, war diese Befürchtung unbegründet. Sie gab indessen die Veranlassung dazu, dass der Magistrat sich entschloss, zunächst die Bürger-Knabenschule in eine Mittelschule umzuwandeln. Da jedoch das Bedürfnis, das sich seit Jahren in der Bürgerschaft geltend gemacht hatte, nicht auf eine Mittelschule, sondern auf eine realistische höhere Lehranstalt, d. h. auf eine Realschule gerichtet war, so war es erklärlich, dass die Stadtverordneten am 29. Juni 1889, wo die Errichtung der Mittelschule genehmigt wurde, den Beschluss fassten: „Gleichzeitig ersuchen wir aber auch den Magistrat, die Frage wegen Errichtung einer Realschule unausgesetzt im Auge zu behalten“. Die weitere Entwicklung des preussischen höheren Schulwesens hat diesen Beschluss glänzend gerechtfertigt. Das nächste Jahr schon brachte die Dezember-Konferenz, die bedeutende Vermehrung der den Realschulen verliehenen Berechtigungen und damit die überaus rege Thätigkeit zur Förderung dieser Anstalten in allen Teilen unseres Vaterlandes, eine Bewegung, die bis zur Stunde noch im beständigen Anwachsen begriffen und auf dem besten Wege ist, eine völlige Umwälzung auf dem Gebiete unseres höheren Schulwesens herbeizuführen.

Auch hier in Quedlinburg hatten die Ermittlungen darüber, wieviele Schüler für die Unterklassen einer neu zu errichtenden Realschule zu erwarten wären, überaus günstige Ergebnisse. Gleichzeitig regten sich die hiesigen Industriellen und brachten ihre auf Errichtung einer Realschule gerichteten Wünsche zur Kenntnis des Magistrats. „Wenn es uns auch gelungen ist — heisst es in dem betreffenden Gesuch — durch die kostspielige und mühselige Heranbildung geeigneter Arbeiter eine der Grundlagen für die stetige Weiterentwicklung der hiesigen Industrie zu schaffen, so empfinden wir desto mehr den Mangel einer geeigneten Schule, aus welcher wir junge Leute zur weiteren Ausbildung für unser technisches und Comptoir-Personal entnehmen können. Wir begrüssen deshalb mit Freuden die geplante Einrichtung einer Realschule, welche mehr als andere Schulen geeignet erscheint, ein für obige Zwecke brauchbares Personal zu liefern.“

So fand denn der Gedanke, der die städtischen Behörden und die Bürgerschaft seit mehr als 50 Jahren beschäftigt hatte, endlich seine praktische Verwirklichung: **Ostern 1892 wurde die neue Städtische Realschule mit den Klassen Sexta, Quinta**

und Quarta eröffnet. Dazu trat Ostern 1893 die Tertia, Ostern 1894 Secunda. Für den Ostertermin 1895 hat das Königl. Provinzial-Schul-Kollegium die Errichtung der Prima genehmigt, womit der Ausbau der Städtischen Realschule zum Abschluss gelangt.

Dass der Gründung der Realschule ein richtiger Gedanke zu Grunde lag, hat der bisherige Erfolg bewiesen. Der Besuch der hiesigen Realschule übertrifft die Durchschnittszahl nicht nur der höheren Lehranstalten der Provinz Sachsen (25 bezw. 22 Schüler pro Klasse), sondern auch derjenigen höheren Lehranstalten, die im ganzen Königreich Preussen von Stadtgemeinden in der Grösse bis zu 30 000 Einwohnern unterhalten werden (22 bezw. 20 Schüler pro Klasse). Familien, welche früher ihre Söhne zum Besuch der Realanstalten nach Halberstadt, Aschersleben u. s. w. schickten, finden jetzt hier am Ort eine zweckentsprechende höhere Lehranstalt. Von den 270 Quedlinburger Schülern, welche ihre Ausbildung auf den beiden hiesigen höheren Lehranstalten erhalten, besuchen jetzt etwa 140 das Kgl. Gymnasium, 130 die Städtische Realschule. Ausserdem sind bereits 17 auswärtige Ortschaften auf der Realschule vertreten, nämlich Auerstedt, Badeborn, Gernrode, Harzgerode, Hasselfelde, Kemberg, Magdeburg, Nachterstedt, Neinstedt, Pyrehner-Holländer, Stecklenberg, St. Ilm, Suderode, Warnstedt, Wedderstedt, Westerhausen und Wilsleben. Zu Ostern 1895 ist auch aus Thale und aus Blankenburg Zuzug zu erwarten. So wird die Realschule, wenn die städtischen Behörden der jungen Anstalt auch fernerhin ihre Fürsorge widmen und namentlich auch baldigst Massregeln für eine zweckentsprechende Vorbildung der Realschüler treffen, zweifellos mit der Zeit ein Sammelpunkt für die hinter uns liegende Harzlandschaft werden, die bisher ihre Kinder nach alter Gewohnheit vielfach an Quedlinburg vorbei den Halberstädter Realanstalten zuschickte.

3. Das Schuljahr. An der Stelle, wo einst das alte Gymnasium gestanden hatte, errichtete die Stadt in den Jahren 1890—92 ein neues Schulgebäude, dessen zweites Stockwerk der Realschule zur ausschliesslichen Benutzung überwiesen wurde. Die Aufnahme der ersten Schüler und ihre Verteilung in die neu errichteten Klassen leitete der Rektor der hiesigen Mittelschule, Herr Classe. Für die Fürsorge, die er der Realschule gewidmet hat, ist ihm die Anstalt zu Dank verpflichtet. Herrn Rektor Classe wurde auch die Leitung der Realschule für die erste Zeit provisorisch übertragen. Als Lehrer wurden Ostern 1892 die Herren Habenicht (bisher am Kgl. Gymnasium) und Hüttner (bisher an der Mittelschule) an der Realschule angestellt; ausserdem wirkten an der Anstalt Herr Prössdorf (bisher an der hiesigen Volksschule) und der städtische Oberturnlehrer Herr Platz. Ostern 1893 wurde Herr Dr. Meder aus Colberg berufen, der indessen bereits Ostern 1894 die Anstalt wieder verliess, um einem Rufe nach Elberfeld Folge zu leisten.

Inzwischen war der Zeitpunkt herangekommen, wo die Anstalt auch in Bezug auf die Leitung selbständig gestaltet werden musste. Der Berichterstatter wurde von den städtischen Behörden zum Direktor gewählt und übernahm Ostern 1894 die Leitung der Anstalt. Zu demselben Zeitpunkt wurden auch Herr Dr. Lorenz (bisher an der Herzogl. Antoinettenschule zu Dessau) und Herr Dr. Pitschel vom Realgymnasium zu Gera an die Realschule berufen; die Herren Platz und Prössdorf wurden endgültig an der Realschule angestellt.

Demnach bestand das Lehrerkollegium während des verflossenen Schuljahres ausser dem kommiss. Direktor aus den Herren Dr. Lorenz, Habenicht, Hüttner, Dr. Pitschel, Platz und Prössdorf.

Über ihren Lebens- und Bildungsgang haben die einzelnen Herren folgende Angaben gemacht:

Dr. Albert Harnisch, geb. am 13. Dezember 1862 zu Frankfurt a. O., erhielt seine erste Ausbildung auf dem Realgymnasium seiner Vaterstadt, welches er Ostern 1881 mit dem Zeugnis der Reife verliess, um in Berlin und Marburg neuere Sprachen, Erdkunde und Geschichte zu studieren. Im Mai 1885 wurde er von der philosophischen Fakultät der Universität Marburg magna cum laude zum Doktor promoviert. An derselben Universität legte er im Juni 1886 seine Staatsprüfung ab. Nach Beendigung des Probejahres, welches er bereits Ostern 1886 an dem Kgl. Friedrichs-Gymnasium zu Frankfurt a. O. angetreten hatte, unternahm er eine halbjährige Studienreise nach England. Michaelis 1887 wurde er als wissenschaftlicher Hilfslehrer an die Gewerbeschule zu Hagen i. W., Abteilung Realschule, berufen, wo Michaelis 1888 seine endgültige Anstellung erfolgte. Ostern 1889 folgte er einem Rufe an die neugegründete II. Städt. Realschule zu Berlin. Im Frühjahr 1893 unternahm er auf Kosten des Berliner Magistrats eine Studienreise nach Paris und Brüssel. Ostern 1894 wurde er zum Direktor der Städt. Realschule zu Quedlinburg gewählt. — An wissenschaftlichen Arbeiten veröffentlichte er: 1) Die alprovenzalische Präsenz- und Imperfektbildung. (Ausgaben und Abhandlungen aus dem Gebiete der romanischen Philologie). Marburg 1886; 2) Die Verwertung der Phonetik beim Unterrichte. (Phonetische Studien). Marburg 1890; 3) Badghis, Land und Leute. Nach den geographischen Ergebnissen der Afghanischen Grenzkommission von 1884—88. (Programm der II. Realschule). Berlin 1891; 4) Das lateinlose höhere Schulwesen der Stadt Berlin während des Verwaltungsjahres 1890/91. (Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen). Hamburg 1891; 5) Afghanistan in seiner Bedeutung für den Völkerverkehr, nach englischen und russischen Quellen. (Zeitschrift für wissenschaftliche Geographie). Weimar 1891; 6) C. Massey, In the Struggle of Life. Für den Schulgebrauch bearbeitet. Mit Anhang: Land und Leute in England. Leipzig 1892; 7) Bericht über eine Studienreise nach Paris. (Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen). Leipzig 1895; u. s. w.

Dr. Hermann Lorenz, geboren den 15. Juni 1860 zu Weissensee i. Thür., evangelischen Bekenntnisses, besuchte 1871—73 die Klosterschule Doandorf, sodann bis Ostern 1880 die Kgl. Landesschule Pforta und studierte an der Universität Leipzig deutsche und alte Philologie, Geschichte, Geographie, Religion und Hebräisch. Nach bestandnem Staatsexamen war er von Ostern 1885 bis Michaelis 1888 Probekandidat, darauf wissenschaftlicher Hilfslehrer am Gymnasium zu Sangerhausen, wirkte von Ostern 1888 ab sechs Jahre als ordentlicher Lehrer am Herzogl. Lehrerinnenseminar und der Antoinettenschule zu Dessau und ward zum 1. April 1894 in seine jetzige Stellung berufen. Sein Militärjahr diente er beim Inf.-Regt. No. 107 zu Leipzig ab und ist gegenwärtig Premierlieutenant der Landwehr. An wissenschaftlichen Arbeiten veröffentlichte er: Die Annalen von Hersfeld, untersucht und wiederhergestellt, Leipziger Doktordissertation 1886. — Die deutsche Heldensage in den Annalen von Quedlinburg, Germania, Ztschft für deutsche Philologie, Jhr. 1886. — Die geschichtlichen Einleitungen zu den Bau- und Kunstdenkmälern der thüring. Herzogtümer, Heft 1—7, 1887. — Der kleine Katechismus Luthers verglichen mit dem Heidelberger, Dessau 1890. — Fürst Wolfgang von Anhalt, neue archivalische Forschungen zum Leben des Reformationshelden, Dessau 1892. — Basedows Philanthropin im Lichte neuerer Forschung, Pädagog. Blätter 1892. — Anhalts Geschichte in Wort und Bild für Schule und Haus, Dessau 1893. — Entwicklung und Bedeutung der Pädagogik Basedows, Neue Jahrbücher von Fleckeisen und Masius, Jahrg. 1893. — An der Wiege unseres Schulturnens, drei Säkularerinnerungen, Zeitschft. für Turnen und Jugendspiele 1893.

Bodo Habenicht, geb. den 2. März 1861 zu Heiligendorf, Kreis Gifhorn, wurde vorgebildet auf den Gymnasien zu Bückeburg und Heiligenstadt. Mit dem Reifezeugnis besuchte er seit Ostern 1882 die Universitäten Greifswald und Berlin, um Philosophie, Mathematik und Naturwissenschaften zu studieren. Seine Staatsprüfung legte er im Sommer 1886 in Halle ab, worauf er sein Probejahr am hiesigen Königlichen Gymnasium antrat. Nach Beendigung des Probejahres blieb er an derselben Anstalt als Hilfslehrer bis Ostern 1892, seit welcher Zeit er an unserer Schule angestellt ist. Sein militärisches Dienstjahr begann er Michaelis 1882 bei dem Pommerschen Jäger-Bataillon No. 2.

Gustav Hüttner, geboren 1861 zu Calbe an der Saale, besuchte die Oberrealschule (Guericke-Schule) zu Magdeburg, studierte von Ostern 1882 bis Ostern 1886 zu Tübingen, Leipzig und Halle neuere Sprachen und erwarb 1887 zu Halle die facultas docendi in diesen Fächern. Vom 1. Oktober 1887 bis 1. Okt. 1888 genügte er seiner Militärpflicht im Anhalt. Inf. Reg. No. 93 und trat Michaelis 1888 zur Ableistung des Probejahres beim Realprogymnasium zu Schönebeck ein, wo er bis Ostern 1890 als wissenschaftlicher Hilfslehrer verblieb.

Nachdem er zwei Jahre an der Mittelschule zu Quedlinburg als wissenschaftlicher Lehrer thätig gewesen, ging er im April 1892 an die neugegründete Realschule über.

Dr. Ernst Pitschel, am 5. Juli 1866 zu Gera (Reuss) geboren, evangelisch-lutherischen Bekenntnisses, erhielt erst auf dem Realgymnasium, zuletzt auf dem Gymnasium zu Gera seine Vorbildung und bestand an letzterer Anstalt Ostern 1886 die Reifeprüfung, um sich sodann auf den Universitäten Leipzig, Berlin und Marburg dem Studium der neueren Philologie und Germanistik zu widmen. Vom 1. April 1886 bis 1. April 1887 erfüllte er im Kgl. Sächs. Inf.-Reg. No. 107 seine militärische Dienstpflicht. In Marburg bestand er am 5. August 1890 die philosophische Doktorprüfung und ebenda am 18. Dezember die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen. Nach abgelegter Staatsprüfung hielt er sich zur Vervollkommnung in der lebenden Sprache in England und Frankreich und zwar vorzugsweise in London auf und trat dann Ende April 1892 am Realgymnasium zu Gera zur Ableistung der vorschriftsmässigen zweijährigen praktischen Vorbereitungszeit ein. Ausserdem war er in der Zeit von Neujahr bis Ostern 1894 als besoldeter wissenschaftlicher Hilfslehrer am Gymnasium zu Gera beschäftigt. Nach Ableistung der Probezeit wurde er sodann Ostern 1894 als wissenschaftlicher Hilfslehrer an die hiesige Realschule berufen. Ausser dem oben erwähnten mehrmonatlichen Aufenthalte im Auslande verbrachte er noch zu weiteren Studienzwecken die vierwöchentlichen Sommerferien dieses Schuljahres in Paris. — Er veröffentlichte: Zur Syntax des mittellenglischen Gedichtes William of Palerme. Ein Beitrag zur mittellenglischen Syntax. Teil I. Marburg, Oscar Ehrhardt, 1890. VII. u. 79 S. — Ausserdem erschienen von ihm in den Jahren 1892—94 zahlreiche Besprechungen neusprachlichen Inhaltes in der Zeitschrift „Rheinische Blätter für Erziehung und Unterricht.“

Otto Platz, geboren am 12. Februar 1860 in Hornburg, Mansfelder Seckreis, besuchte die Schule seines Heimatdorfes, dann von 1872 an das Gymnasium, von 1875 an die Präparanden-Anstalt und 1877 bis 1880 das Lehrer-Seminar zu Eisleben. Von 1880 bis 1882 wirkte er als Lehrer in Schraplau, von 1882 bis 1887 in Halle. 1883 legte er die zweite Prüfung in Eisleben ab und besuchte im Winterhalbjahr 1884/85 die Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin, an welcher er im Winterhalbjahr 1885/86 als Hilfslehrer thätig war. Seit 1887 ist er als Lehrer und Oberturnlehrer hier in Quedlinburg thätig, seit Gründung der Realschule (1892) an derselben.

Otto Prössdorf wurde geboren am 6. Dezember 1867 zu Zeitz. Seine erste Ausbildung erhielt er von 1874—1881 am Gymnasium daselbst. Von 1881 ab besuchte er das Seminar zu Weissenfels, das er nach bestandener Prüfung Ostern 1888 verliess, um die Lehrerstelle in Welsau bei Torgau zu übernehmen, die er bis Ostern 1891 innehatte. Nachdem er 1890 in Weissenfels die zweite Prüfung abgelegt hatte, wurde er Ostern 1891 nach Quedlinburg als Lehrer an der Volksschule und von Ostern 1892 ab als Lehrer an der Realschule angestellt.

Das Schuljahr wurde am 2. April mit der Aufnahme der neuen Schüler eröffnet. An demselben Tage erfolgte die feierliche Einführung des Unterzeichneten in sein Amt. Zu der Feier hatten sich die städtischen Behörden, das Lehrer-Kollegium und die Schüler in der Aula versammelt. Die damals noch zuständige Aufsichtsbehörde, die Kgl. Regierung zu Magdeburg, hatte den Kgl. Kreis-Schul-Inspektor Herrn Oberprediger Erbstein mit der Einführung und Verpflichtung des Unterzeichneten beauftragt. Nachdem der Kgl. Kreis-Schul-Inspektor auf die bei der Leitung der Anstalt zu lösenden Aufgaben hingewiesen und die Verpflichtung vorgenommen hatte, ergriff der Berichterstatter das Wort, um der Kgl. Regierung und den städtischen Behörden für das ihm entgegengebrachte Vertrauen zu danken und sich über die Grundsätze, die hinfür für die Leitung der Realschule massgebend sein sollten, auszusprechen. Die Feier wurde durch Gesang eröffnet und beschlossen.

Da Herr Dr. Lorenz durch eine militärische Einberufung an der Ausübung seiner amtlichen Pflichten während des Monats April verhindert war, musste er während dieser Zeit durch den wissenschaftl. Hilfslehrer Herrn Dr. Schroeter vom hiesigen Kgl. Gymnasium vertreten werden. Vom 2. Mai an war das Kollegium vollzählig; an demselben Tage wurden die beiden neu eingetretenen Herren durch den Unterzeichneten im Anschluss an die Morgendandacht in ihr Amt eingeführt. —

Das verflossene Schuljahr war für die Entwicklung der Realschule in zwiefacher Hinsicht von ungewöhnlicher Bedeutung. Eiumal erfuhr während desselben das amtliche

Verhältnis der Anstalt seine endgültige Regelung. Am 18. und 19. Mai unterzog Herr Regierungs- und Schulrat, jetzt Provinzial-Schulrat Friese die Realschule einer eingehenden Revision. Auf Grund des Ergebnisses derselben wurde die Städtische Realschule am 11. Juli v. J. von Sr. Excellenz dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten **als eine in der Entwicklung begriffene höhere Lehranstalt genehmigt** und dem Kgl. Provinzial-Schul-Kollegium zu Magdeburg unterstellt.

Sodann konnte während des verflossenen Jahres dank der seitens der Stadt bereitgestellten Mittel der äussere Ausbau der Anstalt in allen wesentlichen Punkten zum Abschluss gebracht werden. Der Zeichensaal erfuhr eine zweckentsprechende Umgestaltung; ein Lehrzimmer für den physikalischen und chemischen Unterricht mit Experimentier-Tisch und amphitheatralisch ansteigenden Bänken, sowie ein Zimmer für die Aufnahme der Büchersammlungen wurden neu eingerichtet. Die Heizung, die sich in den verflossenen Wintern als unzureichend gezeigt hatte, wurde derartig verbessert, dass sie sich in dem diesjährigen strengen Winter als völlig ausreichend bewährte. Auch erhielten die Klassenzimmer, da der wissenschaftliche Unterricht in mehreren Klassen bis 5 Uhr ausgedehnt werden musste, Gasbeleuchtung, u. s. w.

Gleichzeitig mit diesen baulichen Massnahmen erfolgte die Anlage und Erweiterung der wissenschaftlichen Sammlungen. Die neugegründete Lehrer-Bibliothek stieg bis auf 239 Nummern. Gleich nach Ostern wurde auch zunächst für die oberen Klassen eine Schüler-Bibliothek geschaffen, die erfreulicherweise eifrigen Zuspruch fand. Sie wuchs mit der Zeit bis auf 168 Schriften an, so dass sie noch im Laufe des Schuljahres auf alle Klassen ausgedehnt werden konnte. Ebenso wurde eine Unterstützungs-Bibliothek ins Leben gerufen, aus der bedürftige Schüler die beim Unterricht gebrauchten Lehr- und Übungsbücher erhalten können. Neugegründet wurde ferner das physikalisch-chemische Kabinet, dessen Sammlung zur Zeit 108 Apparate aufweist. Auch für den Zeichenunterricht wurde durch Anschaffung von 71 Gipsmodellen und 75 Holzkörpern der erste Grund zu einer Lehrmittelsammlung gelegt. Die naturwissenschaftlichen Sammlungen sowie die Sammlung der Lehrmittel für den Unterricht in der Geschichte und Erdkunde konnten eine wesentliche Erweiterung erfahren. Ein Teil der geographischen und geschichtlichen Anschauungsbilder, sowie die Brustbilder der hervorragendsten Fürsten aus dem Hohenzollernhause wurden eingerahmt in den Klassen als Wandschmuck verteilt. Aus den stimmbegabten Schülern der Klassen Quarta, Tertia und Secunda wurde ein gemischter vierstimmiger Chor gebildet, für dessen Übungen bei günstiger Gelegenheit ein schöner Blüthnerscher Flügel erworben werden konnte. Neu einzurichten war ausserdem das Schularchiv, und schliesslich war für die bevorstehenden Ausflüge auch die Errichtung eines Trommler- und Pfeifercorps, dem örtlichen Gebrauch entsprechend, nicht zu entbehren.

Die auf den inneren Ausbau der jungen Anstalt gerichtete rege Thätigkeit des Lehrer-Kollegiums, auf die hier nicht des näheren eingegangen werden kann, hatte in dem verflossenen Schuljahre in erster Linie die einheitliche Organisation des Religions-, des deutschen und z. T. auch des naturwissenschaftlichen Unterrichts zum Ziel. Gleichzeitig wurde in eingehenden Fachkonferenzen die Lehrbuchfrage erörtert und schon zu Ostern 1895 der stufenweise Ersatz einer ganzen Reihe der bisher gebrauchten Lehrbücher durch neue, zweckentsprechendere beschlossen.

Am Schluss des Schuljahres erfolgte auch die Einsetzung eines besonderen, aus Mitgliedern des Magistrats, der Stadtverordneten-Versammlung und der Bürgerschaft bestehenden Verwaltungsrates für die Städtische Realschule. Derselbe wird voraussichtlich aus folgenden Herren bestehen: A) Ständige Mitglieder: 1. der Oberbürgermeister; 2. der Direktor der Realschule; B) Wechselnde (aus Wahl hervorgehende) Mitglieder: 3. Herr Bürgermeister Severin; 4. Herr Stadtrat Hertzner; 5. Herr Stadtverordneten-Vorsteher Krebs; 6. Herr Stadtverordneter Ihlfeldt; 7. Herr Stadtverordneter Steinle; 8. Herr Stadtverordneter Traeger; 9. Herr Rentner Dietrich; 10. Herr Glasmalereibesitzer Müller.

Der Gesundheitszustand des Lehrer-Kollegiums wie der Schüler war im ganzen befriedigend.

Die vaterländischen Gedenktage wurden in Verbindung mit den Morgenandachten in würdiger Weise gefeiert. Am 15. Juni, dem Todestage Kaiser Friedrichs III., und am 31. Oktober, dem Reformationsfeste, wies Herr Dr. Lorenz in warmempfundenen Worten auf die Bedeutung des Tages hin; das Gleiche geschah am 8. Dezember aus Anlass der Gustav-Adolf-Feier und am 9. März, dem Todestage Kaiser Wilhelms I., durch Herrn Dr. Pitschel; am 18. Oktober, dem Geburtstag Kaiser Friedrichs III., durch Herrn Platz.

Den Sedantag beging die Anstalt am 1. September durch eine Festfeier in der Aula, nachdem sich das Trommlercorps schon am Vorabend an dem Zapfenstreich beteiligt hatte. An die von Herrn Dr. Lorenz abgehaltene einleitende Andacht schlossen sich Deklamationen vaterländischen Inhalts und Gesangsvorträge des gemischten Chores. Die Festrede hielt Herr Dr. Pitschel, der in begeisternden Worten den Verlauf und die Bedeutung des Tages von Sedan schilderte. Mit dem allgemeinen Gesang der Wacht am Rhein fand die Feier in der Aula ihren Abschluss. Nach der Feier marschierte die Schule unter Vorantritt ihres Trommler- und Pfeifercorps nach dem Turnplatz, wo unter Beteiligung der Eltern unserer Schüler volkstümliche Spiele veranstaltet wurden. Den Siegern wurden seitens der Anstalt Eichenkränze gestiftet, die der Unterzeichnete nach einer Ansprache verteilte. Näheres über diese turnerische Feier findet sich in dem Sonderbericht über den Turnunterricht der Anstalt auf S. 32.

Den Geburtstag Sr. Majestät des regierenden Kaisers beging die Schule durch eine öffentliche Feier in der Aula, zu der die Behörden und die Eltern unserer Zöglinge eingeladen worden waren. Zu dieser ersten öffentlichen Feier der Realschule hatten sich die Vertreter der städtischen Behörden, die Eltern der Schüler und sonstige Freunde und Gönner der Anstalt so zahlreich eingefunden, dass die geräumige Aula sich kaum als ausreichend erwies. Den Saal schmückte zum erstenmal die schöne Kaiserbüste, welche die städtischen Behörden der Anstalt gestiftet hatten und die sich von einem aus Fahnen in den deutschen, den preussischen und den Quedlinburger Stadtfarben gebildeten Hintergrunde wirkungsvoll abhob. Gleichzeitig hatten auch die Wände der Aula eine würdige Ausschmückung erfahren, indem die Stadt 100 auf Veranlassung des Herrn Kultusministers angefertigte photographische Aufnahmen der Quedlinburger Bau- und Kunstdenkmäler einstweilig für diesen Zweck zur Verfügung gestellt hatte.

In der Festrede gedachte Herr Dr. Lorenz in fesselnder Weise der Verdienste des Kaisers um die Herbeiführung einer gesunden vaterländischen Schulreform, wobei er Gelegenheit fand, auf die Vorgeschichte und die Entwicklung der Realschulen interessante Rückblicke zu werfen. Im übrigen verlief die Feier nach folgender Festordnung:

1. Gebet: Herr Dr. Pitschel.
2. Geburtstagsgruss an Kaiser Wilhelm II. Aus Bongaertz „Kaiser und Reich“: Tertianer Karl Liesenberg.
3. Dem Kaiser. Chorgesang von F. Abt.
4. Wie Kaiser Karl Schulvisitation hielt. Von Karl Gerok: Sextaner Richard Kuphal.
5. Das deutsche Volk und Land. Von Adolf Prölss: Quartaner Ernst Heydecke.
6. Festkantate. Chorgesang von Fr. Gaebler.
7. Ziethen. Von Fr. v. Sallet: Quintaner Theodor Siemon.
8. Die Fahne der Einundsechziger. Von Julius Wolff: Secundaner Fritz Weisse.
9. Dankgebet aus den niederländischen Volksliedern. Chorgesang von Kremser.
10. Festrede: Herr Dr. Lorenz.
11. Hoch auf Se. Majestät den Kaiser: Der Direktor.

Ihren Sommerausflug unternahm die Schule am 26. Juni. Nachdem das Trommlercorps Reveille geschlagen hatte, sammelten sich die Schüler auf dem Schulhofe, um gemeinsam nach dem Bahnhofe zu marschieren. Hier hatten sich trotz des anfangs ungünstigen Wetters zahlreiche Angehörige unserer Schüler versammelt, um sich ebenfalls an dem Ausfluge zu beteiligen. Um 7 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Ballenstedt, wo der Schlosspark besichtigt und den Schülern Gelegenheit geboten wurde, die Wasser spielen zu sehen. Dann teilte sich die Schule. Sexta und Quinta wanderten direkt nach Mägdesprung, während die leistungsfähigeren Schüler der Quarta, Tertia und Secunda zunächst die Selkemühle besuchten, um dann über den Meiseberg thalaufwärts ebenfalls nach Mägdesprung zu marschieren. Hier war zur Mittagszeit die ganze Schule wieder vereinigt. Das nächste Ziel der Wanderung war das Sternhaus. Hier hielt der Direktor eine Ansprache an die Schüler, die mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloss. Die Schüler trugen einige Gesänge vor und vergnügten sich dann mit Spielen. Als sich die Klassen wieder zum Abmarsch gesammelt hatten, brachte der Stadtverordnete Herr Fahlberg ein Hoch auf das Lehrerkollegium aus, worauf der Rückmarsch nach Gernrode angetreten wurde. Das Trommlercorps, das sich seiner neuen Aufgabe mit grossem Eifer gewidmet hatte, bewährte sich gut. Das Wetter war im Laufe des Tages so günstig geworden, wie es seit Wochen nicht gewesen war. Auf dem Schulhofe fand der festliche Tag, nachdem der Primus omnium dem Lehrerkollegium den Dank der Schüler ausgesprochen hatte, mit dem allgemeinen Gesange von „Deutschland, Deutschland über Alles“ seinen Abschluss.

Am 14. September, einem schönen, sonnigen Herbstage, unternahmen die einzelnen Klassen Ausflüge. Während sich die Sextaner und Quintaner im Steinholz vergnügten, wanderten die Quartaner nach dem Reissaus. Tertia und Secunda gingen über den Hexentanzplatz nach Friedrichsbrunn; nach ein paar Stunden frischen Ballspiels auf grüner Wiese wurde der Rückmarsch über die Lauenburg nach Suderode angetreten.

In den Sommerferien fuhren Schüler der oberen Klassen mit dem Turnlehrer Platz nach Wernigerode, bestiegen von hier aus über die Steinernen Renne den Brocken, um von Ilseburg aus noch an demselben Tage die Rückfahrt anzutreten.

Am 2. Juli musste der Unterricht grosser Hitze wegen schon um 11 Uhr geschlossen werden; aus demselben Grunde fiel am folgenden Tage der Nachmittagsunterricht aus.

Auch zur Förderung der allgemeinen Bildung unserer Schüler wurden

mehrfach Veranstaltungen getroffen. Im Juni hielt der Wanderlehrer Geithe in der Aula einen Vortrag über unsere heimischen Reptilien, mit Vorzeigung zahlreicher lebender Tiere. Im Juli veranstaltete Herr Wempe von der Urania in Berlin einen Projektionsvortrag über Insekten und Bakterien. Im August besuchten die Schüler unter Führung der Fachlehrer die Platow'sche naturwissenschaftliche Ausstellung, im September eine Menagerie. Schliesslich veranstaltete im Februar Frau Hofschauspielerin Michaelis-Grau für unsere Schüler eine Rezitation epischer, lyrischer und dramatischer Meisterwerke unserer Litteratur.

IV. Besuch der Anstalt.

A. Übersicht über die Schülerzahl.

	II.	III.	IV.	V.	VI.	Summe.
1. Bestand am 1. Februar 1894	—	28	37	48	38	151
2. Abgang bis Schluss des Jahres 1893/94.	—	3	8	9	4	24
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	18	18	29	22	—	87
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	—	1	—	20	21
4. Schülerzahl am Anfang des Schuljahres 1894/95	18	25	41	32	32	148
5. Zugang im Sommerhalbjahr	—	—	—	—	2	2
6. Abgang im Sommerhalbjahr	1	1	—	—	4	6
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	—	—	—	—
8. Schülerzahl am Anfang des Winterhalbjahres	17	24	41	32	30	144
9. Zugang im Winterhalbjahre	—	—	—	—	—	—
10. Abgang im Winterhalbjahre	—	—	—	—	—	—
11. Schülerzahl am 1. Februar 1895	17	24	41	32	30	144
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1895	15,7	14,4	13,2	12,1	11,0	

Die Gesamt-Schülerzahl (4+5+7b+9) betrug demnach 150.

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kath.	Diss.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.	Summe.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahrs	139	2	—	7	128	13	7	148
2. Am Anfang des Winterhalbjahrs	135	2	—	7	124	13	7	144
3. Am 1. Februar 1895	135	2	—	7	124	13	7	144

C. Schüler-Verzeichnis.

Vorbemerkung: Schüler, die während des Schuljahres die Anstalt verlassen haben, sind durch einen * gekennzeichnet. Bei Schülern, die auswärts geboren sind, deren Eltern aber inzwischen nach Quedlinburg zugezogen sind, ist der Geburtsort in Klammern beigefügt.

Sekunda.

1. Arnold, Karl, aus Neinstedt.
2. Bade, Georg, (aus Stettin.)
3. Dröge, Wilhelm.
4. Fessel, Karl, aus Westerhausen.
5. *Gorges, Walter, (aus Thale.)
6. Grasshoff, Emil.
7. Hasselkus, Ewald.
8. Hohmann, Ernst, aus Badeborn.
9. Kettenbeil, Gustav.
10. Riegelmann, Johannes, (aus Wernigerode.)
11. Schmidt, Rudolf.
12. Schneemelcher, Malin.
13. Schnuphase, Emil.
14. Siemon, Wilhelm.
15. Tacke, Gustav, aus Magdeburg.
16. Teutloff, Franz.
17. Weisse, Fritz.
18. Westendorf, Paul.

Tertia.

1. Bodenstein, Alwin, aus Warnstedt.
2. Dietrich, Erich.
3. Dräsel, Walter.
4. Dröge, Karl.
5. Ebert, Karl, (aus Schönebeck.)
6. Gebhardt, Gustav.
7. Grosse, Hermann.
8. Hallensleben, Wilhelm.
9. Hartung, Gustav.
10. Hoffmann, Otto, aus St. Ilm.
11. Jungmann, Wilhelm.
12. Liesenberg, Karl.
13. Möhring, Richard.
14. Papmeyer, Wilhelm.
15. Probststein, Erich.
16. *Reidemeister, Paul.
17. Richter, Paul.
18. Richter, Richard.
19. Schlieben, Ernst, (aus Jüterbog.)

20. Schmidt, Karl.
21. Schulze, Max, (aus Jena).
22. Simon, Karl, aus Badeborn.
23. Snowdon, Paul, (aus Neinstedt).
24. Timpe, Paul.
25. Zabel, Otto.

Quarta.

1. Bartels, Richard, aus Suderode.
2. Behrens, Walter.
3. Bormann, Wilhelm.
4. Deubert, Fritz.
5. Falkenburg, Ferdinand.
6. Felgentreff, Hermann.
7. Fritzsche, Wilhelm, (aus Schkeuditz.)
8. Gräser, Ernst.
9. Grasshoff, Wilhelm.
10. Hartmann, Albert.
11. Hartmann, Paul.
12. Heydecke, Ernst, aus Hasselfelde.
13. Hochkirchen, Otto.
14. Hoffmann, Oskar.
15. Höpfner, Wilhelm, (a. Hatzenport a. d. Mosel.)
16. Jürgens, Eduard.
17. Keil, Erich, (aus Wolfenbüttel.)
18. Klanert, Rudolf, aus Kemberg
bei Wittenberg.
19. Koch, Eduard, (aus Rieder.)
20. Köhlhorn, Karl.
21. Kühne, Hermann.
22. Liesenberg, Hans.
23. Lingner, Ernst.
24. Mach, Franz.
25. Müller, Richard.
26. Meyer, Karl.
27. Philippsborn, Richard.
28. Riefenstahl, Karl.
29. Rieke, Otto.
30. Rosche, Albrecht.
31. Röse, Georg.

32. Schultze, Kurt, (aus Zerbst.)
33. Schwarz, Alfred, (aus Leipzig.)
34. Seidel, Walter.
35. Stenzel, Ernst, (aus Magdeburg.)
36. Strube, Otto.
37. Tieroff, Willibald, (aus Gernrode.)
38. Timpe, Otto.
39. Trebert, Franz.
40. Vieweg, Karl.
41. Voigt, Wilhelm.

Quinta.

1. Becker, Fritz, aus Wedderstedt.
2. Bethge, Ernst, (aus Barby.)
3. Bormann, Rudolf.
4. Buchmann, Karl.
5. Dieckmann, Wilhelm.
6. Fahlberg, Rudolf.
7. Falkenburg, Emil.
8. Grussdorf, Alexander.
9. Jänicke, Paul, (aus Kölleda.)
10. Kobert, Max.
11. Koch, Karl.
12. Köhler, Otto.
13. Kramer, Karl.
14. Kühllhorn, Walter.
15. Liesenberg, Walter.
16. Müller, Robert.
17. Philippsborn, Martin.
18. Probststein, Hans.
19. Rehbaum, Paul.
20. Reidemeister, Ernst.
21. Richter, Georg.
22. Rieckeheer, Wilhelm.
23. Schäfer, Robert, aus Wilsleben.
24. Schneider, Fritz.
25. Schrader, Fritz, aus Suderode.
26. Schwarz, Erich.
27. Seiffart, Paul.
28. Siemon, Theodor.
29. Timpe, Erich.
30. Ulrich, Otto, aus Harzgerode.

31. Voigt, Otto.
32. Ziervogel, Hermann, aus Nachterstedt.

Sexta.

1. Ahrend, Otto.
2. Baxmann, Franz, aus Gernrode.
3. Behrens, Willi.
4. Benz, Rudolf.
5. Bosse, Eduard, aus Stecklenberg.
6. Brüggemann, Fritz.
7. Buchwald, Max.
8. Düring, Waldemar, aus Pyrehner-Hol-
länder bei Landsberg.
9. Falkenburg, Adolf.
10. Faust, Walter, aus Auerstedt.
11. Fischer, Waldemar, (aus Leer.)
12. Gehler, Fritz, (aus Padigbüttel b. Dorum
i. Schl.)
13. *Gehler, Hugo, (aus Meinerzhagen
b. Lüdenscheid i. W.)
14. Hage, Hermann.
15. Hallensleben, Hugo.
16. *Hasenhauer, Willi.
17. Helmholz, Otto.
18. Henning, Wilhelm.
19. Hiller, Willi.
20. Ihlefeldt, Erich.
21. Kaiser, Hans.
22. Kuphal, Richard.
23. Liefhold, Wilhelm.
24. Luther, Alfred.
25. *Mertiens, Gustav, (aus Magdeburg.)
26. Möhring, Wilhelm.
27. Müller, Walter.
28. *Niemand, Fritz.
29. Pohle, Georg.
30. Rehbaum, Bruno.
31. Schilling, Oskar.
32. Seidel, Fritz.
33. Severin, Hermann, aus Badeborn.
34. Vieweg, Hans.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

A. Lehrer-Bibliothek. (Verwalter: Habenicht.)

An **Zeitschriften** wurden gehalten: Zeitschrift für evangelischen Religionsunterricht von Fauth und Köster. — Centralblatt für die ges. Unterrichts-Verwaltung. — Zeitschrift für den deutschen Unterricht von Lyon. — Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen von Holzmüller. — Neuere Sprachen, von Vietor und Dörr. — Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht von Hoffmann. — Lehrproben und Lehrgänge von Fries und Meier.

Angeschafft wurden für Philosophie und Pädagogik: Siegert, Gesundheitsregeln für die Schuljugend. Heim, Sehen und Zeichnen. Fauth, Gedächtnis. Strümpell, Herbarts Pädagogik. Rethwisch, Deutschlands höheres Schulwesen. Lehrpläne und Lehraufgaben für höhere Schulen. Schrader, Erziehungs- und Unterrichtslehre. Verhandlungen der Dezeremberkonferenz 1890. Paulsen, Geschichte des gelehrten Unterrichts. Mushacke, Statistisches Jahrbuch. Götze, Schulhandfertigkeit. Schiller, Schulhygienische Bestrebungen. Beyer, Deutsche Ferienwanderungen. Schenkendorf und Schmidt, Jahrbuch für Jugend- und Volksspiele. Eulenberg und Bach, Schulgesundheitslehre. Raydt, Gesunder Geist im gesunden Körper. Böttger, Heyses Fremdwörterbuch. Münch, Nationale Aufgaben der Schule. Fischer, Sozialpädagogik und Sozialpolitik. Mittenzwey, 40 Lektionen über Volkswirtschaftslehre. Wolter, Pädagogisches Vademecum. Ellendt, Katalog für Schülerbibliotheken. Schiller, Praktische Pädagogik. Münch, Pädagogische Beiträge; Unterrichtsziele und Unterrichtskunst.

Religion: Kahle, der kleine Katechismus Luthers. Grossmann, Entwicklung and Dispositionen zum Katechismus. Nissen, Unterredungen über den Katechismus. Caspari, Geistliches und Weltliches. Köstlin, Luthers Leben. Altonaer Realgymnasial-Lehrer-Kollegium, Christliche Gebete. Wunderlich, Das christliche Kirchenjahr. Leimbach, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht. Schultz und Triebel, Gebräuchliche Lieder der evangelischen Kirche. Gude, Gleichnisreden und Bergpredigt. Kietz, 24 Psalmen. Nissen, Unterredungen über biblische Geschichten. Holzweissig, Bibelkunde. Preuss, Biblische Geschichten.

Deutsch: Palleske, Die Kunst des Vortrags. Hopf, Deutsche Stilübungen. Leuchtenberger, Deutsche Aufsätze. Kehr, Behandlung deutscher Lesestücke. Kriebitzsch, Siebensachen zu den Aufsatzübungen. Venn, Aufsätze. Engelen, Deutscher Sprachunterricht. Gelbe, Stilübungen in lateinlosen Schulen. Krumbach, Deutsche Übungen. Hildebrand, Aufsätze und Vorträge. Poppelreuter und Wilmann, Deutsche Schulgrammatik. Kern, Anfangsunterricht in der deutschen Grammatik; Methodik des deutschen Unterrichts; Deutsche Satzlehre; Deutsche Sprache. Orthographische Diktierstoffe. Behagel, Deutsche Sprache. Sanders, Wörterbuch der Hauptschwierigkeiten der deutschen Sprache. Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Duden, Orthographisches Wörterbuch. Bongaertz, Für Kaiser und Reich. Lipperheide, Lieder zu Schutz und Trutz. Polack, Historische Gedichte. Götzinger, Reallexicon der deutschen Altertümer. Sevin, Deutsche Poetik. Lange, Deutsche Poetik. Schuster, Der gute Vortrag. Scherer, Deutsche Litteraturgeschichte. Kluge, Geschichte der deutschen National-Litteratur. Schneider, Deutschland in Lied, Volksmund und Sage. Dietlein, Gosche, Polack, Aus deutschen Lesebüchern. Richter, Anleitung zum Gebrauch des Lesebuches. Frick, Schulreden.

Fremdsprachen: Heller, Das französische Staats- und Gesellschaftsleben. Klinghardt, Ein Jahr Erfahrungen mit der neuen Methode; Drei weitere Jahre. Ohlert, Methodik des Sprachunterrichts. Waetzold, Aufgaben des neusprachlichen Unterrichts. Gröber, Grundriss der romanischen Philologie. Vietor, Elemente der Phonetik. Benecke, Französische Schulgrammatik. Kühn, Französische Schulgrammatik. Mätzner, Französische Grammatik. Kühn, Französisches Lesebuch. Hettner, Französische Litteratur im 18. Jahrhundert. Lubarsch, Französische Verslehre. Junker, Litteraturgeschichte. Villatte, Langenscheidts Notwörterbücher. Villatte und Sachs, Französisch-deutsches Wörterbuch mit Supplement. Wendt, Encyclopädie des französischen Unterrichts. Plattner, Anleitung zum Gebrauch des Lehrgangs. Plötz, Voyage à Paris. Wendt, Französische Briefschule. Rosenthal, Meisterschaftssystem. Franke, Phrases de tous les jours. Koldewey, Synonymik. Villatte, Parisismen. Beyer, Phonetik. Koschwitz, Grammatik der neufranzösischen Schriftsprache. Passy, Le Français parlé. Beyer und Passy, Elementarbuch des gesprochenen Französisch. Muret, Englisch-deutsches Wörterbuch. Storm, Englische Philologie. Deutschbein, Englische Konversationschule. Plötz, The Traveller's Companion. Vietor und Dörr; Schmidt; Mätzner, Englische Grammatik. Vietor und Dörr, Lesebuch. Bierbaum, History of the English

Language and Literature. Langenscheidt, Englische Notwörterbücher (I, III, IV). Körting, Englische Litteraturgeschichte. Sweet, Das gesprochene Englisch. Wendt, England. Regel und Schuster, Das heutige Englisch. Baumann, Londonismen. Webster, Vollständiges Wörterbuch der englischen Sprache. Wendt, Encyclopädie des englischen Unterrichts.

Geschichte und Erdkunde: Freytag, Bilder aus der deutschen Vergangenheit. Jäger, Weltgeschichte. Weber, Allgemeine Weltgeschichte. Moltke, Geschichte des deutsch-französischen Krieges 1870/71. Klein, Mathematische Geographie. Lehmann, Methodik der Erdkunde. Roemer, Geognostische Karte vom Harzgebirge. Oppel und Ludwig, Hirts Bilderschatz zur Länder- und Völkerkunde.

Mathematik: E. R. Müller, 4stellige Logarithmen. J. H. Fr. Müller, 4stellige Logarithmen. Lieber und Lühmann, Geometrische Konstruktionsaufgaben. Zizmann, Geometrische Formenlehre. Holzmüller, Methodisches Lehrbuch. Haas-Kleyer, Differentialrechnung. Trempenau und Adam, Rechenbuch.

Naturwissenschaften: Buchholz, Pflanzengeographie. Reuleaux, Erfindungen. Kollbach, Naturwissenschaft und Schule. Partheil und Probst, Der neue naturkundliche Unterricht. Junge, Dorfteich. Knuth, Blütenbiologie. Behrens, Botanik. Quenstedt, Petrefaktenkunde. Baade, Naturgeschichtliche Einzelbilder. Schulze, Fauna saxonica. Voigt, Vogelstimmen. Leunis, Synopsis. Ranke, Der Mensch. Richter, Kohlenstoffverbindungen. Roscoe und Schorlemmer, Chemie. Heumann, Experimentelle anorganische Chemie. Lorscheid, Anorganische Chemie. Kleyer, Magnetismus und Reibungselektrizität. Klimpert, Dynamik. Christiansen, Theoretische Physik. Frick, Physikalische Technik. Müller-Pouillet, Physik. May, Kontaktelektrizität. Tyndall, Der Schall; Das Licht.

Geschenkt wurden: Von der Kgl. Regierung zu Magdeburg: Rott, Heimatskunde. Von dem Magistrat der Stadt Quedlinburg: Düning, Quedlinburg im 30jährigen Kriege. Historische Kommission der Provinz Sachsen, Die historische Bedeutung des Saaletales. Von dem Direktor: Witzel und Deutschbein, Uebungssätze zur englischen Handelskorrespondenz. Von Herrn Habenicht: Festschrift zur Feier des 350jährigen Bestehens des Königlichen Gymnasiums zu Quedlinburg. Von den Verlagsbuchhandlungen: Erek, Spruchbuch. Lüttgert, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht. Klix, Biblisches Lesebuch. Königliches Provinzial-Schul-Kollegium in Königsberg, 80 Kirchenlieder. Bartels, Spruchbuch. Eckard, Sprüche und Lieder. Hagenbach, Leitfaden zum christlichen Religionsunterricht. Altonaer Realgymnasial-Lehrer-Kollegium, Katechismus, Bibelsprüche und Gesangbuch; Memorierstoff; Christliche Lehre in Sprüchen. Jaspis, Katechismus und 80 Kirchenlieder. Wendel, Evangelisches Religionsbuch. — Wendt, Deutsche Satzlehre. Deutsche Schul-Grammatiken von Engelen und Wilmann. Deutsche Lesebücher für höhere Schulen von Hopf und Paulsiek (bearbeitet von Muff und von Foss), sowie von den Lehrern der deutschen Sprache am Realgymnasium zu Döbeln. — Plattner, Lehrgang und Schulgrammatik der französischen Sprache. Strien, Lehrbuch und Schulgrammatik der französischen Sprache. Ulbrich, Elementarbuch der französischen Sprache, und Vorstufe dazu. Becker und Ballsen, Questionnaire zu Ulbrichs Elementarbuch. Boerner, Hauptregeln der französischen Grammatik und Syntaktischer Anhang dazu. Boerner, Lehrbuch der französischen Sprache, sowie Oberstufe und Wörterbuch dazu. — Lehrbücher der Mathematik von Spieker, Kambly und Kambly-Roeder. Logarithmen-Tafeln von Rohrbach, Bremiker und Kallius, Wittstein, Schlömilch, Gauss, August, Pitz, Greve, Sickenberger und Albrecht. — Leitfäden der Chemie von Rüdorff, Wilbrand, Ebeling und Arendt. Arendt, Grundzüge der Chemie. Leitfäden für den mineralogisch-chemischen Unterricht von Franke und Lubarsch. Leitfäden der Botanik von Bail, Loew, Kraepelin, Leunis und Frank, Wossidlo und Vogel-Müllenhoff-Kienitz-Gerloff. Von Herrn Hotelbesitzer Narten: Bail, Zoologie. Daniel, Lehrbuch der Geographie.

B. Schüler-Bibliothek. (Verwalter: Habenicht.)

Angeschafft wurden: Koenig, Der grosse Krieg gegen Frankreich 1870/71. Hahn, Geschichte des preussischen Vaterlandes. Richter, Deutsches Ritterleben I u. II. Stacker, Erzählungen aus der griechischen, römischen, mittleren, neuen und neuesten Geschichte. Giese, Deutsche Bürgerkunde. Schmidt, Homers Odyssee und Iliade. Voss, Bechsteins Märchen. Weitbrecht, Simplicius Simplicissimus. Schwab, 15 deutsche Volksbücher. Klee, Deutsche Heldensagen. Hebel, Erzählungen aus dem rheinländischen Hausfreunde. Fogowitz, Onkel Toms Hütte. Gillwald, Der Schützling des Abtes. Falkenhorst, Jung-Deutschland in Afrika. Muschi, Die Hansa; Im Banne des Faustrechts. Schiller, Wallenstein, Tell. Tanera, Krieg von 1870/71: Sedan, Metz, Paris. Wolzogen, Schillers Leben. Buchner: Moltke, Goethe, Gneisenau, Scharnhorst, Schiller, Beethoven, Mozart, Händel, Seume, Götz v. Berlichingen, Alex. v. Humboldt, Bismarck, Wilhelm I., York v. Wartenburg, Karl der Grosse, Freiherr v. Stein, Erzherzog Karl, Alb. Dürer. Körner, Leier und Schwert, Zriny, Rosamunde.

Schiller, Gedichte. Musäus, Volksmärchen. Meyers Volksbücher: Tausend und eine Nacht. Musäus, Legenden von Rübezahl. Defoe, Robinson Crusoe. Erckmann-Chatrian, Erlebnisse eines Rekruten 1813. Goethe, Dichtung und Wahrheit. Keck, Lambs Shakespeare-Erzählungen. Dickens, David Copperfield. Pestalozzi, Lienhard und Gertrud. Masius, Tierwelt. Schillmann, Bilderbuch zur preussischen Geschichte. Lackowitz, Ekkehard und die Klosterknaben von St. Gallen. Carlowitz, Aus dem Zeitalter der Reformation. Unter dem Feldzeichen Kaiser Maximilians. Dittmar, In Nürnbergs Mauern. Muschi, Deutsche Meister des Mittelalters. Würdig, Hans Joachim von Zieten. Dragoner und Kurfürst. Moltke, Geschichte des deutsch-französischen Krieges 1870/71. Tanera, Befreiungskriege 1813/15. Lewin, Unsere Kaiser und ihr Haus. Schmidt, Deutsche Kriege 1864, 66. Campe, Entdeckung von Amerika. Adami, Luise, Königin von Preussen. Schmidt: Schiller, Arndt, Fichte, A. Humboldt, Herder, Washington, Franklin. Schalk, Heldenfahrten. Schmidt, Kriegeruhm und Vaterlandsliebe. Schmidt, Aus der Jugendzeit des grossen Kurfürsten. Roth, Nordpolfahrer. Emsmann & Dammer, Experimentierbuch. Thomas, Die denkwürdigsten Erfindungen. Leutemann, Zoologischer Atlas. Dammer, Naturfreund. Klasing, Sammlungen. Bary, Botanik. Lutz, Schmetterlingszüchter. Wagner, Entdeckungsreisen in der Wohnstube, in Feld und Flur, im Wald und auf der Heide, in Haus und Hof. Grube, Tier- und Jagdgeschichten. Müller, Cook. Körner, Sämtliche Werke. Thomas, Sigismund Rüstig. Uhland, Gedichte und Dramen. Kinder-Gartenlaube. Anders, Der junge Generalstab im Harz. Möbius, Deutsche Göttersagen. Die Nibelungensage. Schwab, Die schönsten Sagen des klassischen Altertums. Bässler, Frithjof. Bässler, Roland. Hauff, Märchen. Pletsch, Andersens Märchen. Richter, Götter und Helden. Schmidt, Hermann und Thusnelda. Horn, Prinz Eugen. Bässler, Alexander. Höcker, Münchhausen. Galerie deutscher Klassiker. Pfeleiderer, Albrecht Dürer. Hiltl, Der alte Derfflinger und seine Dragoner. Bässler, Nibelungen Hort. Kühn, Scharnhorst. Hahn, Friedrich der Grosse. Günther, Aus der Geschichte der Harzlande. Kohlrausch, Deutsche Freiheitskriege 1813, 14, 15. Bässler, Gudrun. Rogge, Gustav Adolf. Köppen, Hohenzollern. Berndt, Leben Karls des Grossen. Kallsen, Friedrich Barbarossa. Frommel, Luther. Schmidt, Der 7jährige Krieg. Bahmann, Das Kreuz im deutschen Walde. Im Strome der Völkerwanderung. An des Reiches Ostmark. An der römischen Grenzmark. Gott will es. Um Krone und Reich. Stephan, Im Morgenrot des deutschen Reiches. Auf hoher Warte. Treue um Treue. Höcker, Till Eulenspiegel. Warnecke, Kunstgeschichte mit Atlas. Müller, Graf Moltke. Müller, Fürst Bismarck.

Geschenkt wurden: Von dem Magistrat zu Quedlinburg: Dünig, Quedlinburg im 30jährigen Kriege. Von dem Direktor: Richter, 6 Bände: Macedonien. Griechenland. Rom. Mittelalter. Amerika. Kretschmer, 2 Bände: Friedrich Wilhelm III. und seine Zeit. Körner, Bilder aus Schlesien, Posen, Pommern. Von Herrn Hotelbesitzer A. Narten: Sarcey, Le siège de Paris. Uhland, Ernst Herzog von Schwaben. Lanfrey, Campagne de 1806—1807. Chateaubriand, Itinéraire de Paris à Jérusalem. Von Herrn Dr. Pitschel: Uhland, Herzog Ernst. Göhring, Ulrich von Hutten. Otto, Männer eigener Kraft. Vogel, Kinderstubengeschichten. Moritz, Bunte Steine. Schmidt, Nibelungen. Von Herrn Dr. Lorenz: Kuntzemüller, Kaiser Wilhelm II. Von Herrn Seifensiedermeister Schwarz: Weltausstellung von Chicago. Von Herrn Habenicht: Jaenicke, Geschichte des Altertums. Von dem Quartaner Paul Hartmann: Fehleisen, Wormadonga. Sprengel Bunte Jugendbilder. Von dem Quartaner Albert Hartmann: Theden, Märchen von Reinick. Von dem Quartaner Meyer: Swift, Gullivers Reisen. Von dem Quartaner Deubert: Hauff, Märchen. Von dem Secundaner Bade: Grube, Afrika. Von dem Quintaner Siemon: Beck, Fahrten und Abenteuer. Von dem Quintaner Schrader: Schmidt, Karl der Grosse. Von dem Quintaner Fahlberg: Spielmann, Die Kinder des Wendenfürsten.

C. Lehrmittel-Sammlung für Erdkunde, Geschichte und Religion.

(Verwalter: Dr. Lorenz.)

Angeschafft wurden: Kieperts physikalische Wandkarten von Afrika, Nordamerika, Südamerika, Australien, Asien, Deutschland. Kieperts Planigloben. Kiepert, Historische Wandkarte von Alt-Griechenland. Kiepert, Historische Wandkarte von Alt-Italien. Kiepert, Schulwandkarte der biblischen Erdkunde. Altgermissen, Wandkarte von Palästina. Schröter, Wandkarte der Provinz Sachsen. Gäbler-Baldamus, 2 Geschichtswandkarten des Preussischen Staates (bis 1806, 1806—71). Gäbler, Politische Schulwandkarte von Deutschland. Gäbler, Physikalische Schulwandkarte von Europa. 7 Karten des Kreises Aschersleben von Meyer (Geschenk des Magistrats von Quedlinburg). Adami, Erdglobus. Lehmann, Völkertypen (6 Bilder). Lehmann, Kulturgeschichtliche Bilder (5 Bilder). Lehmann, Geographische Charakterbilder (9 Bilder). Hölzel, Geographische Charakterbilder (5 Bilder). Lehmann, Erläuterung zu den Völkertypen. 9 Brustbilder aus der Preussischen Geschichte (Leipziger Schulbilderverlag).

D. Physikalisch-chemische Sammlung. (Verwalter: Habenicht.)

Angeschafft wurden: Holzrollen. Zweiarmiger Hebel mit Gewichten. Flaschenzug. Schraube. Rad an der Welle. Schiefe Ebene. Fallmaschine. Wage. Meterstab. Barometer. Luftpumpe mit Nebenapparaten. Druckpumpe. Adhäsionsplatten. Haarröhrchen-Apparat. Instrumente für die Hydrostatik. Centrifugalmaschine mit Nebenapparaten. — Klangfigurenapparat. Savarts Räder. Resonanzkasten mit Stimmgabeln. Gebläse mit Windlade. Labialpfeife. Glaswandpfeife. Monochord. — Stereoskop mit Bildern. Linsen. Winkelspiegel. Brechungsapparat. Prismen. Optische Bank. Mikroskop. — Verteilungsapparat. Elektroskop. Reibzeugmaschine. Influenzmaschine. Entlader. Flugrad. Glockenspiel. Isolierschemel. Papierbüschel. Leydener Flaschen. Elektrophor mit Zubehör. Hufeisenmagnet. 2 Trockenelemente. Deklinatorium und Inklinatorium. 2 Grenetsche Flaschenelemente. Elemente von Daniell, Grove, Leclanché, Planté mit Zubehör. Voltmeter, Galvanoskop, Galvanometer, Galvanoplastischer Apparat. Elektromagnet, Induktionsrollen. Geisslersche Röhren. Dynamoelektrische Maschine mit 4 Glühlampen und Bogenlicht. Elektrodynamischer Motor. Telephon. Mikrophon. — Thermometer. Kompressionsfeuerzeug. Metallstäbe. Dampfmaschine mit Werkstube. Metallkugel mit Ring. Dampfkolben. Dampfcylinderdurchschnitt. 2 Hohlspiegel. Leslie'scher Würfel. Thermosäule. — Werkzeugkasten mit Zubehör. Chemikalien, Gläser, Pfannen und Zubehör.

E. Naturwissenschaftliche Sammlung. (Verwalter: Habenicht.)

Angeschafft wurden: Vogelwandkarte. Anatomische Wandtafeln (Skelett, Atmung und Verdauung). Modelle (Auge, Ohr, Herz). Seestern, Tintenfisch, Seeigel, Barsch. — Zippel - Bollmann, Ausländische Kulturpflanzen. Frank-Tschirch: Pflanzenphysiologische Tafeln. Modelle (Roggenblüte, Kieferzapfen).

Geschenkt wurden: Von Herrn Prössdorf: Einsiedlerkrebs, Frucht der Baumwollenstaude. Von Herrn Platow: 1 Fischeskelett. Von Herrn Liebhold: Schlammbeisser, Kuckuck und Waldkauz. Von dem Quartaner Kühne: Wiederkäuherhörner. Von dem Quintaner Schneider: Hirschstange. Von dem Quartaner Keil: Versteinerungen. Von dem Quartaner Strube: Versteinertes Holz aus Quedlinburg. Von dem Quartaner Deubert: Versteinerungen und Lava. Von dem Tertianer Simon: Versteinerungen aus Badeborn. Von dem Quartaner Mach: Graphit. Von Herrn Oberprediger Erbstein: Steine aus dem Erzgebirge. Von Herrn Dr. Lorenz: Mansfelder Fischabdrücke. Von Herrn Habenicht: Wespennest-Durchschnitt. Treseburger Asbest. Hüttenröder Korallenkalk. Rübeler Stalaktiten und Stalagmiten, Bärenzähne usw. aus der Hermannshöhle. Holsteiner Seeigel, Seelilien, Tintenfische, Muscheln und Konglomerate. Steine und Versteinerungen aus d. Nord- und Südharze. Von dem Quintaner Richter: Eisvogel.

F. Lehrmittelsammlung für den Zeichen-Unterricht. (Verwalter: Prössdorf.)

Gipsmodelle, modell. von Schakowsky, Serie I, A und O. Gipsmodelle, modell. vom Zeichenlehrerverein, Serie R. Gipsmodelle, modell. von Ohlendieck, Serie L. Wandtafel von Stuhlmann, Reihe C. Holzmodelle von Stuhlmann.

G. Lehrmittelsammlung für den Gesangsunterricht. (Verwalter: Prössdorf.)

Festkantate v. Gäbler, Partitur mit Stimmen.

H. Turnen und Spielen. (Verwalter: Der Direktor.)

9 Piccolo-Flöten. 6 Trommeln mit Leibriemen und Adler. Ein Tambourmajorstab. 16 Paar Schwalbennester. 6 rote Trommlermützen.

Für die den Sammlungen der Schule zugewandten zahlreichen Schenkungen spreche ich an dieser Stelle allen Gebern im Namen der Anstalt meinen verbindlichsten Dank aus.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Bedürftige Schüler können aus der vom Direktor verwalteten Unterstützungs-Bibliothek die beim Unterricht gebrauchten Lehr- und Übungsbücher leihweise erhalten.

Angeschafft wurden: 1 Sumpf, Grundriss der Physik; 2 Gesenius, Schulgrammatik. **Geschenkt** wurden von den betreffenden Verlagsbuchhandlungen: Je 6 Exemplare von Boehmes Rechenbüchern, Heft VII, VIII, IX, X; 3 Sumpf, Grundriss der Physik; 2 Gesenius, Elementarbuch; 2 Gesenius, Schulgrammatik. Vom Direktor: 1 Holzmüller, Elementar-Mathematik I.

VII. Mitteilungen an die Eltern der Schüler.

Die Aufnahme neuer Schüler findet am Mittwoch, den 17. April, vormittags 9 Uhr, im Schulgebäude am Schulplatz statt. Die Realschule liegt im zweiten Stockwerk; der Eingang befindet sich auf der Rückseite des Gebäudes, am Mühlengraben entlang. An Zeugnissen sind bei der Aufnahme vorzulegen: 1) der Geburts- oder Taufschein des Schülers, 2) der Impf- bzw. Wiederimpfschein, 3) das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule. Das für eine etwaige Aufnahmeprüfung erforderliche Schreibgerät ist mitzubringen.

Die Wahl der Pension seitens auswärtiger Schüler bedarf der Genehmigung des Direktors.

Für die Aufnahme in Sexta gelten folgende Bestimmungen: Die Schüler müssen im allgemeinen mindestens 9 Jahre alt sein; ausserdem müssen dieselben eine entsprechende Vorbildung besitzen.

Knaben, welche aus der Vorschule des hiesigen Kgl. Gymnasiums nach Sexta versetzt sind, werden ohne Prüfung auch in die Sexta der Realschule aufgenommen.

Schüler, welche die hiesige Volksknaben- oder Knaben-Mittelschule besuchen, haben nicht ohne weiteres Anspruch auf Aufnahme in die Sexta der Realschule, sondern müssen sich einer Aufnahmeprüfung im deutschen Diktat und im Rechnen unterziehen, die tüchtigen Schülern auf Grund ihres Abgangszeugnisses ganz oder teilweise erlassen werden kann.

Knaben, welche die V. Klasse (dritter Jahrgang) der Mittelschule mit gutem Erfolg besucht haben und nach der IV. Klasse versetzt worden sind, haben im allgemeinen die für Sexta erforderliche Vorbildung. Dasselbe gilt von Kindern, welche die hiesige Volksknaben-Schule vier Jahre lang mit gutem Erfolg besucht haben, also von der dritten nach der zweiten Klasse versetzt worden sind.

Es empfiehlt sich andererseits, diesen Zeitpunkt nicht zu versäumen und Schüler, welche die Realschule besuchen sollen, gleich mit 9 oder 10 Jahren in die Sexta einzuschulen, damit dieselben womöglich mit 15 oder 16 Jahren das Einjährigen-Zeugnis erwerben können. Der Übergang zu einem späteren Zeitpunkt ist für Gymnasiasten wegen des ihnen fehlenden Französisch nicht ohne Schwierigkeiten ausführbar. Noch weniger empfiehlt es sich, derartige Schüler noch über die fünfte Klasse hinaus auf der Mittelschule zu lassen. Namentlich auswärtige Schüler werden der Anstalt vielfach zu spät zugeführt.

Der Besuch der Realschule kann aber auch vollen Erfolg nur dann haben, wenn der betreffende Schüler die Anstalt wirklich bis zu der Abschlussprüfung, die unter 15 Jahren nicht zu erreichen ist, besuchen kann. Ist einmal der Entschluss gefasst, dem Knaben eine höhere Schulbildung angedeihen zu lassen, die ihm die Einjährigen-Berechtigung verleiht und ihm die Wege zu seinem weiteren Fortkommen ebnet, so muss, wenn die Mittel es irgend erlauben und die Begabung des Schülers ausreichend ist, nachdrücklichst darauf gehalten werden, dass der Schüler nun auch wirklich einen bestimmten Abschluss erreicht. **Jedes Stückwerk ist bei der Jugenderziehung vom Übel.** Verlässt ein Schüler die höhere Anstalt bereits aus Quarta oder Tertia, so hat er notwendigerweise von manchen Lehrgegenständen nur die Anfangsgründe erlernt und ist zu einer abgeschlossenen Bildung nicht gelangt.

Wenn ein Schüler einmal die Versetzungsreife nicht erlangt und in seinem eigenen Interesse in der niederen Klasse zurückbehalten werden muss, so liegt darin keine Veranlassung, ihm die Fähigkeit, das Lehrziel der Realschule zu erreichen, überhaupt abzusprechen. Es kann in dieser Beziehung vor übereilten Entschlüssen, die für die weiteren Lebensschicksale des Schülers von so einschneidender Bedeutung sind, nicht

eindringlich genug gewarnt werden. In jedem Jahre wiederholen sich Fälle, dass Schüler, die aus den mittleren Klassen abgegangen und in das praktische Leben eingetreten sind, nach kurzer Zeit die Unentbehrlichkeit einer tüchtigen Schulbildung einsehen und um Wiederaufnahme bitten. Nach den gesetzlichen Vorschriften haben sich derartige Schüler, welche ein halbes oder ein ganzes Jahr aus der Schule gewesen sind, einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen; und in der Regel haben sie inzwischen von ihren Kenntnissen soviel vergessen, dass sie jetzt kaum mit der Klasse, der sie einst angehört haben, Schritt halten können. Sie verlieren also entweder ein Lebensjahr, oder sie sehen sich für immer von der Möglichkeit, eine höhere Schulbildung zu erwerben, abgeschnitten.

Die Eltern sollten daher derartige Entschlüsse im Interesse ihrer Söhne **nicht ohne vorherige eingehende Rücksprache mit dem Direktor** fassen.

Knaben, welche nicht von vornherein für das Studium der Theologie, Philologie, Jura u. s. w. bestimmt sind, und zumal alle diejenigen, für welche die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst als Endziel ins Auge gefasst ist und welche einen praktischen Lebensberuf ergreifen sollen, finden heutzutage ihre geeignetste Vorbildung auf der lateinlosen Realschule. Man vergleiche „Lehrziele und Berechtigungen der Realschule“, S. 17—25 dieses Berichts. —

Die Eltern unserer Zöglinge werden ergebenst ersucht, die nachfolgenden Bestimmungen zur Verhütung der Verbreitung ansteckender Krankheiten recht genau zu beachten:

1. Zu den Krankheiten, welche vermöge ihrer Ansteckungsfähigkeit besondere Vorschriften für die Schule notwendig machen, gehören:

- a) Cholera, Ruhr, Masern, Röteln, Scharlach, Diphtherie, Pocken, Fleckentyphus, Rückfallfieber und Genickstarre;
- b) Unterleibstyphus, kontagiöse Augenentzündung, Krätze und Keuchhusten, der letztere sobald und solange er krampfartig auftritt.

2. Kinder, welche an einer in Nr. 1a oder b genannten ansteckenden Krankheit leiden, sind vom Besuch der Schule auszuschliessen.

3. Das Gleiche gilt von gesunden Kindern, wenn in dem Hausstande, welchem sie angehören, ein Fall der in Nr. 1a genannten ansteckenden Krankheiten vorkommt, es müsste denn ärztlich bescheinigt sein, dass das Schulkind durch ausreichende Absonderung vor der Gefahr der Ansteckung geschützt ist.

4. Kinder, welche gemäss Nr. 2 oder 3 vom Schulbesuch ausgeschlossen sind, dürfen zu demselben erst dann wieder zugelassen werden, wenn entweder die Gefahr der Ansteckung nach ärztlicher Bescheinigung für beseitigt anzusehen oder die für den Verlauf der Krankheit erfahrungsmässig als Regel geltende Zeit abgelaufen ist. Als normale Krankheitsdauer gelten bei Scharlach und Pocken 6 Wochen, bei Masern und Röteln 4 Wochen. —

Zur Auskunfterteilung in amtlichen Angelegenheiten ist der Unterzeichnete an jedem Wochentage von 11—12 Uhr im Amtszimmer bereit; Anmeldungen neuer Schüler werden bis zum Tage der Aufnahmeprüfung einschl. mündlich oder schriftlich entgegengenommen.

Quedlinburg, den 10. März 1895.

Dr. A. Harnisch,
kommiss. Direktor.

eindringlich gen
Schüler, die aus den
sind, nach kurzer Z
Wiederaufnahme bitt
welche ein halbes o
zu unterziehen; un
gessen, dass sie jetz
Sie verlieren also er
eine höhere Schulbil

Die Elter
ohne vorherige ein

Knaben,
Jura u. s. w. bestimm
jährigen Militär
Lebensberuf ergr
lateinlosen Reals
S. 17—25 dieses Be

Die Elter
stimmungen zur Ve
beachten:

1. Zu de
schriften für die Sch

- a) Cholera, Ru
fieber und
- b) Unterleibst
sobald und

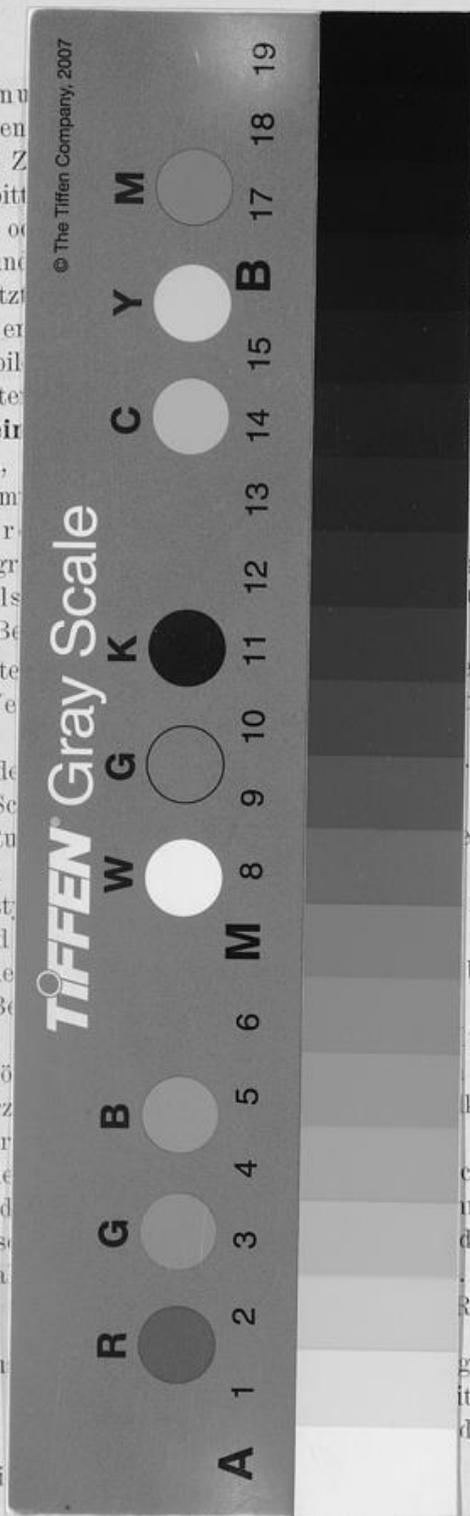
2. Kinde
leiden, sind vom Be

3. Das
welchem sie angehö
es müsste denn ärz
vor der Gefahr der

4. Kinde
zu demselben erst d
nach ärztlicher Bes
erfahrungsmässig a
bei Scharlach und

Zur Au
jedem Wochentage
bis zum Tage der

Quedli



Jahre wiederholen sich Fälle, dass
in das praktische Leben eingetreten
igen Schulbildung einsehen und um
tiffen haben sich derartige Schüler,
gewesen sind, einer Aufnahmeprüfung
von ihren Kenntnissen soviel ver
gehört haben, Schritt halten können.
n sich für immer von der Möglichkeit,

esse im Interesse ihrer Söhne **nicht**
rektor fassen.

Studium der Theologie, Philologie,
welche die Berechtigung zum ein-
ist und welche einen praktischen
geeignetste Vorbildung auf der
und Berechtigungen der Realschule“,

erst ersucht, die nachfolgenden Be-
der Krankheiten recht genau zu

Ansteckungsfähigkeit besondere Vor-

erie, Pocken, Fleckentyphus, Rückfalls-

Krätze und Keuchhusten, der letztere

b genannten ansteckenden Krankheit

indern, wenn in dem Hausstande,
ansteckenden Krankheiten vorkommt,
Kind durch ausreichende Absonderung

schulbesuch ausgeschlossen sind, dürfen
entweder die Gefahr der Ansteckung
der die für den Verlauf der Krankheit
Als normale Krankheitsdauer gelten
Röteln 4 Wochen. —

genheiten ist der Unterzeichnete an
it; Anmeldungen neuer Schüler werden
der schriftlich entgegengenommen.

Dr. A. Harnisch,
kommiss. Direktor.